Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachm., außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus für Monat Mai 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,40 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Herausgeber: Richard Schnetter

Anzeigenpreis: 9 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe u. Spalte; 38 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Krod, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. | Freitag, den 23. Mai 1924 | 4. Jahrgang • Nr. 69

Rüstet zum „Roten Tag" in Leipzig!

Am Pfingstsonntag demonstriert das revolutionäre Proletariat gegen Faszismus und Kapitalismus

Auf, nach Leipzig!

Die letzten Aufmarschversuche der Hakenkreuzbanden sind infolge der Wachsamkeit und Energie der kommunistischen Arbeiter gescheitert. In Breslau, in Fürstenwalde, in Limbach haben die Faszisten empfindliche Schlappen erlitten. Immer größere Arbeitermassen sind bereit, auch in Zukunft jede faszistische Demonstration zu verhindern. Die aktiven, revolutionären Arbeiter in den Betrieben verlangen stürmisch, daß den schwarzweißroten Paraden der Konterrevolution

große Massenaufmärsche zu Roten Tagen

gegenübergestellt werden. Darum rüstet in allen Industriegebieten, werbt in allen Betrieben

für den „Roten Arbeitertag" am Pfingstsonntag in Leipzig

Am gleichen Pfingstsonntag treten in Leipzig die Arbeiterdelegationen

zum Arbeiterkongreß

zusammen, der als Kampfkongreß die gesamte Arbeiterschaft gegen die Versklavungspläne der deutschnational-sozialdemokratischen Koalition im Reichstage aufrufen und sammeln wird.

Die Tagesordnung des Kongresses lautet:

1. **Der Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen ihre Versklavung durch den internationalen Räubervertrag (Sachverständigen-Gutachten).**
2. **Der Kampf für den Achtstundentag und den Friedensreallohn und der Kampf gegen die Amsterdamer Spalter und Zerstörer der deutschen Arbeiterbewegung.**

Arbeiter, Beamte, Angestellte! Nehmt sofort Stellung! Wählt unverzüglich Delegierte!

Rüstet für den Roten Tag!

Rüstet für den Arbeiterkongreß!

*

Halle, 23. Mai.

Als die völkischen Organisationen den hallischen Blutsonntag vorbereiteten, hörte man in der gesamten bürgerlichen Presse keinerlei Proteststimmen, ja selbst, als es nach der famosen „Denkmalsenthüllung" klar wurde, daß unsere herrliche Republik eine saftige Ohrfeige hatte einstecken müssen, da kamen die Blätter der sogenannten Demokratie nicht über lahme Proteste oder bestenfalls hilfloses Jammergeschrei hinaus.

Anders ist es jetzt, wo das deutsche Proletariat für den Pfingstsonntag eine riesige Gegenkundgebung gegen den völkischen Terror und die monarchistische Generalskamarilla vorbereitet. Der **„Rote Tag"** scheint den braven deutschen Spießbürgern allerlei Beschwerden zu verursachen. Und so sind sie eifrig dabei, das Verbot dieser Kundgebung zu betreiben. Es scheint bereits ziemlich sicher zu sein, daß die sächsischen Behörden diesen Wünschen nachkommen werden. In einer entsprechenden Pressekampagne werden auch die Gründe aufgezählt. Dreist und gottesfürchtig behaupten die Leute, es handele sich um Vorbereitung zu „verfassungsfeindlichen Handlungen", und sie tun gerade so, als ob am Pfingstsonntag die Arbeiterschaft mit allen Requisiten des famosen Tschekа-Rummels, als da sind: Maschinengewehre, Handgranaten, Cholerabazillen, rote Katzen usw. aufmarschieren, und kurzerhand von Leipzig aus die deutsche Räterepublik ausrufen würde.

Man hätte eigentlich allen Grund, über die geistige Armut dieser Gesellschaft zu lachen, aber es ist doch immer wieder nötig, mit aller Schärfe auf die Verlogenheit und Heuchelei der bürgerlichen Presselakaien hinzuweisen.

Wir wissen zwar, daß in unserer freiesten aller Republiken mit zweierlei Maß gemessen wird, und zwar gerade deswegen, weil die formale Demokratie einen so wunderschönen ideologischen Deckmantel für die Brutalität der herrschenden Klasse bietet. Bekanntlich sollen ja alle Staatsbürger vor dem Gesetze gleich sein, aber diese Gleichheit besteht, wie Anatole France es einmal formuliert hat, darin, daß das Gesetz es gleicherweise Armen wie Reichen verbietet, Brot zu stehlen und unter Brücken zu schlafen.

Wir Kommunisten verschmähen es, hinter papierenen Paragraphen unsere Ideen zu verbergen. Wir haben der bürgerlichen Gesellschaft den Fehdehandschuh hingeworfen, wir kennen unseren Weg und kennen auch unser Ziel:

Die Befreiung der arbeitenden Schichten unseres Volkes von der von der kapitalistischen Ausbeutung.

Der „Rote Tag" in Leipzig soll eine großartige Kundgebung für dieses unser Ideal werden. Auf dem „Roten Tag" soll den deutschen und den ausländischen Kapitalisten, soll dem bürgerlichen Klassenstaat und allen seinen Helfershelfern gezeigt werden, daß die arbeitenden Massen unermüdlich dafür wirken, das Sklavenjoch von ihren Schultern abzuschütteln. Auf dieser Kundgebung wird das Proletariat nicht nur seine Stimme gegen den völkischen Terror erheben. Es wird auch protestieren gegen jenen schmählichen, die Ausbeutung verewigenden Reparationskompromiß wie er sich aus dem Sachverständigen-Gutachten ergibt. Und schließlich wird es protestieren gegen die kapitalistischen Angriffspläne, die sich gegen den ersten Proletarierstaat der Welt, gegen Sowjet-Rußland richten.

Das deutsche Proletariat wird sich nicht aufhalten lassen, mit allen Mitteln diese Kundgebung am Pfingstsonntag vorzubereiten und durchzuführen. Es ist die Ehrenpflicht eines jeden Genossen und einer jeden Genossin, an diesen Arbeiten sich zu beteiligen.

Sorgt dafür, daß dieser „Rote Pfingstsonntag" ein flammendes Bekenntnis wird zur Diktatur des Proletariats, als dem einzigen Weg der Freiheit.

Vom Kampf der Bergarbeiter

Beide Oberschlesien im Kampf!

(Eig. Drahtm.) Gleiwitz, 23. Mai.

Der Kampf in Deutsch-Oberschlesien greift auf Polnisch-Oberschlesien über. Die polnischen Unternehmer erklären, nicht mehr konkurrenzfähig zu sein und stellen als Mindestforderung zwölfstündige Arbeitszeit und Lohnverminderung bis zu 30 Prozent auf. Der Schlichtungsausschuß hat einen Schiedsspruch gefällt, der für die Bergarbeiter eine Lohnverminderung von 12 bis 17 Prozent, für die Eisenhüttenarbeiter von 19 Prozent und für die Metallhüttenarbeiter von 22 Prozent vorsieht. Die Vertreter der Metallarbeiter haben diesen Schiedsspruch sofort abgelehnt. Die Bergarbeiter werden ihn, soweit sich bisher übersehen läßt, ebenfalls ablehnen, so daß ein Generalstreik in Oberschlesien in greifbare Nähe gerückt ist.

(Eig. Drahtm.) Breslau, 23. Mai.

Seit gestern ist die Generalaussperrung der Metallarbeiter der kleineren Metallbetriebe durchgeführt. Es handelt sich um zirka 3000 Arbeiter. Zugleich wird im Hauptwerk der Linke-Hoffmann-Werke, Abteilung Wagenbau, Kurzarbeit (vier Tage pro Woche) eingeführt.

Deutsche Polizei und fremde Besatzung Arm in Arm

(Eig. Drahtm.) Duisburg, 22. Mai.

Auf einer Anzahl Zechenanlagen sind in der vergangenen Nacht, trotzdem Kommandos der Polizei die Anlagen bewachten, Feuer unter den Kesseln vorgezogen worden. Die Zechen wurden von blauer Polizei vollständig bewacht.

(Eig. Drahtm.) Buer, 23. Mai.

Die Schachtanlage Prosper III war von Belgiern besetzt worden, um die Kohle für die Gasanstalt sicherzustellen. Die Zeche ist wieder geräumt worden.

Gegen die Streikbrecher

(Eig. Drahtm.) Buer, 22. Mai.

Die Streikenden verhindern die Streikbrecher trotz des Einschreitens der Polizei an der Ausführung der Notstandsarbeiten. In Buer und in den umliegenden Orten geben die städtischen Verwaltungen in den umliegenden Orten Gutscheine für Mittagessen und Lebensmittel heraus.

55000 Kisten Lebensmittel und 1200 Zentner Kartoffeln für die Bergarbeiter!

(Eig. Drahtm.) Barmen, 20. Mai.

Aus der Tschechoslowakei sind die ersten Sendungen der IAH. zur Unterstützung der kämpfenden Bergarbeiter eingetroffen. Als erste Rate wurden 55 000 Kisten Lebensmittel und 1200 Zentner Kartoffeln gesandt. Die Internationale Arbeiterhilfe, die täglich in der sozialdemokratischen Presse begeifert wird, hat damit wieder den Beweis erbracht, daß sie die einzige Arbeiterhilfsorganisation ist, die auf wirklich internationaler Basis die kämpfenden Arbeiter unterstützen kann.

Hilfe für die streikenden Bergarbeiter!

(Eig. Drahtm.) Moskau, 22. Mai.

Die Exekutive der Komintern hat 5100 Dollar zur Unterstützung der streikenden Bergarbeiter zur Verfügung gestellt.

Zum Parteitag der VSPD.

Der „Vorwärts" druckt die Anträge der einzelnen sozialdemokratischen Organisationen zum Parteitag der VSPD. ab, der am 11. Juni in Berlin stattfinden soll. Es ist dies ein äußerst interessantes Material zur Charakterisierung der VSPD. und zur Feststellung der Stimmung der Arbeiter, die heute noch der Sozialdemokratie folgen.

Die sozialdemokratische Bureaukratie hat ihren Parteitag möglichst lange hinausgeschoben. Diese Patentdemokraten haben es nicht gewagt, vor den Reichstagswahlen vor den Mitgliedern der Partei Rechenschaft abzulegen über ihre Politik. Der Grund ist klar. Die Politik der VSPD. von 1923, der Weg von Cuno zu Seeckt, Ruhr und Sachsen, das war die größte Schande, der ungeheuerlichste Verrat in der Geschichte der gesamten internationalen Arbeiterbewegung.

Die Reichstagswahlen haben gezeigt, daß der Kern des deutschen Proletariats sich von der VSPD. abgewandt hat. Aber selbst die Arbeiter, die trotz aller Enttäuschungen, trotz aller Nackenschläge, trotz aller Entbehrungen, noch immer an dem Wahn der Demokratie festhalten, sind über die Leistungen ihrer Bureaukratie nichts weniger denn erbaut.

Ein Antrag des Bezirks Bremen der VSPD. kennzeichnet die Lage in der VSPD. wie folgt: „Die von der Sozialdemokratie seit 1924 betriebene Politik der Schicksalsgemeinschaft mit der bürgerlichen kapitalistischen Gesellschaft hat sich als verfehlt erwiesen, die Kriegspolitik, die Arbeitsgemeinschaft mit dem Unternehmertum, die Einsetzung der Technischen Nothilfe, die Koalitionspolitik, die Gründung der Reichswehr durch Noske, die Errichtung der Schupo, die Unterstützung des Ruhrkampfes — alles hat sich zum Schaden der Arbeiterschaft ausgewachsen. Je größer die Erkenntnis dieser Tatsache in weiten Kreisen der Arbeiterschaft wurde, desto mehr verlor die Sozialdemokratie an Boden innerhalb der Arbeiterschaft. Dieser Entwicklung kann nur Einhalt geboten werden durch Rückkehr zur alten Taktik des unverfälschten Klassenkampfes auf internationaler Grundlage."

Dem wäre hinzuzufügen: die Geschichte kennt kein Zurück. Die Arbeiter können nur den unverfälschten Klassenkampf führen, wenn sie das Hindernis dieses klaren Kampfes beseitigen, die Sozialdemokratie. Ein Kampf gegen die versuchte und korrumpierte Bonzokratie der VSPD. kann nur geführt werden durch Liquidierung der VSPD. Und diejenigen sogenannten „Linken", die innerhalb der VSPD. den Kampf für den „Klassenkampf" zu führen vorgeben, sind entweder einfach Charlatane oder im besten Falle haltlose, verworrene Kleinbürger, deren absolute politische Impotenz nur den Verrat der Ebert-Noske-Clique mit weinerlichen Phrasen beschönigt. Das zeigt das Schicksal und die Politik aller bisherigen „linken" Versuche innerhalb der Sozialdemokratie, das zeigen auch die Anträge zum Parteitag, die der „Vorwärts" abdruckt.

Fast alle Anträge wenden sich gegen die Koalitionspolitik. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben offenbar die Ministerherrlichkeit ihrer Führer, die ihnen Kugeln in den Bauch und Gummiknüppelhiebe auf den Rücken verschaffte, satt.

Sobald aber die sozialdemokratische Opposition zu positiven Formulierungen kommt, bleibt ihr die Luft in der Kehle stecken. Es bleibt ein hilfloses Gerede vom „Verhältnis zwischen Proletariat und Staat", ein Versuch, die Quadratur des Zirkels zu finden und den Klassenkampf und den bürgerlichen Klassenstaat, genannt „Demokratie", miteinander zu versöhnen.

Die Berliner Marken Crispien-Künstler bringen es fertig, in gleichem Atem die bürgerliche Republik als das, was sie ist, als Klassenherrschaft der Bourgeoisie zu definieren, und gleichzeitig eine Koalitionspolitik natürlich „unter Bedingungen" zu billigen. Wie überhaupt fast kein „Linker" es wagt, **grundsätzlich** gegen die Koalitionspolitik Stellung zu nehmen. Die Dresdener Resolution läßt ihrer Kritik ein Lob auf die „guten Absichten" folgen, die die Ebert, Wels und Konsorten bei ihrer Politik verfolgt hätten. Bei näherem Zusehen bleibt vor lauter Geschrei nur die „Bedingung" übrig, daß eine Koalitionsregierung sich zur Wahrung der Weimarer Verfassung verpflichtet. Nebbich! Hergt und Westarp werden gern die Weimarer Verfassung in Kauf nehmen, die sich als ein so gutes Werkzeug zur Niederknüppelung der Arbeiter erwiesen hat. Stinnes hat sich auch zu Stresemann als „überzeugter Republikaner" bekannt. Er wußte, warum! Und der Sozialdemokrat Stößinger, der für eine Koalition zwischen VSPD. und Deutschnationalen Stimmung macht, tut das auch im Interesse der Republik. Was bleibt sonst vom „unverfälschten Klassenkampf" zurück? Die Forderung einiger Organisationen, daß ein Gesetz über die Handhabung des Ausnahmezustands geschaffen wird, damit die Arbeiter also nicht mehr allzu willkürlich, sondern hübsch nach Paragraphen gemordet, geschossen und im Kittchen gesteckt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240523-12/fragment/page=0001

werden. Die Sozialdemokratie ist für den „gesetzlichen" Fortschritt.

Da fordert die Organisation Hannover, daß die Partei die Technische Nothilfe nicht mehr unterstützt, und das ist derselbe Bezirk, der Roske, den Arbeitermörder, den Organisator der Streikbrechergarden, den Mann, der den Streikenden die Knochen kaputtschlagen wollte, zum Reichstagskandidaten machen wollte.

Manche Anträge treten für die Wiedereinführung des Achtstundentages ein. Selbstverständlich nicht durch Kampf, sondern durch „Volksabstimmung"! Der Rest der Forderungen ist ein Sammelsurium von kleinbürgerlichen Utopien, sozialen Quacksalbereien, usw. usw.

Mit dieser Opposition werden sich Ebert und Hermann Müller einverstanden erklären. Sie werden die begeisterten Vorkämpfer dieser Art von „unverfälschtem Klassenkampf" sein, wenn sie sich in der bekannten Lage des Fuchses befinden werden, daß die Trauben noch zu hoch hängen und deshalb sauer sind, wenn die Bourgeoisie ihren letzten sozialdemokratischen Lakaien mit einem Fußtritt aus dem Regierungspöstchen jagt, weil sie ihn nicht mehr braucht.

Auf dem Gebiet der Organisation offenbart sich die Hilflosigkeit der oppositionellen Anträge. Sie vermögen nicht die Bonzokratie zu brechen, die Herrschaft der Führer, die, ohne sich viel um den Willen der Mitgliedschaft zu scheren, von einem gegenrevolutionären Abenteuer ins andere, von einem Verrat zum anderen schreiten. Die ausgeklügelten Paragraphen von der „Befragung der Mitgliedschaft" über wichtige Entscheidungen sind keinen Pfifferling wert. Ebert und Wels werden selbst entscheiden, was „wichtig" ist und was nicht. Es bleibt das Bekenntnis der eigenen Schande, wenn die Wismarer Organisation fordert, daß Genossen in gehobenen Stellungen der Verwaltung (Roske, Severing usw.) nicht Reichstagskandidaten werden dürfen.

Nichts kennzeichnet die Fäulnis der Sozialdemokratie besser, als die Tatsache, daß diese Partei sich ihrer Führer schämen muß. Aber auch die sozialdemokratische Opposition zeigt, daß sie Fleisch vom Fleisch dieser Leute ist.

Die sozialdemokratischen Arbeiter, die über die Politik ihrer Führer empört sind, können **von einer Opposition innerhalb der Sozialdemokratie nichts mehr erwarten.** Die Parteileitung der USPD. kann ein paar neue „radikale" Phrasen in die Welt ausposaunen, mehr nicht. Der heutige sozialdemokratische Weg ist vorbestimmt. Die Partei der kleinbürgerlichen Aristokratie ist „hineingewachsen", nicht wie es vor dem Krieg hieß, in den Sozialismus, nein, **in den bürgerlichen Staat.** Der entscheidende Teil der Arbeiterschaft hat sich von ihr abgewandt. Sie ist heute das Werkzeug einer Clique von Ministern und kleineren Kommis der Bourgeoisie. Die USPD. ist ein sinkender Leichnam. Wie lange soll noch der Pesthauch der Verwesung die deutsche Arbeiterbewegung belasten?

Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen gehen, wohin sie die Zukunft der Arbeiterklasse, des Sozialismus, weist, zum Kommunismus. In der Sozialdemokratie ist für einen ehrlichen Proletarier kein Platz mehr.

Der Bergarbeiterkampf vor dem Landtage

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 21. Mai.**

Die Preußische Landtagsfraktion der KPD. hat folgenden Antrag gestellt:

„In allen Bergbaubezirken Preußens versuchen die Grubenherren mit brutaler Gewalt eine über das gesetzliche Maß hinausgehende Arbeitszeit den Bergarbeitern aufzuzwingen. Die Bergarbeiter sollen gezwungen werden, acht und mehr Stunden in der Grube zu schuften. Gegen diese Schandpläne haben sich die Bergarbeiter in allen Bezirken zur Wehr gesetzt. Im Ruhrgebiet, in Oberschlesien und anderen Bezirken haben sie beschlossen, nur die durch das Arbeitszeitgesetz für den Steinkohlenbergbau und die Arbeitsordnungen festgesetzte Siebenstundenschicht zu verfahren. Darauf haben die Grubenherren die Betriebe geschlossen und die Arbeiterschaft ausgesperrt. Diese Aussperrung führen durch auch die dem preußischen Staate gehörigen Bergwerksdirektionen. Den Betriebsräten der Preußischen Staatsgruben der Bergwerksdirektion Recklinghausen ist erklärt worden, daß der preußische Handelsminister Siering auf dem Standpunkt steht und angeordnet hat, daß nicht eher die Arbeit aufgenommen werden darf, bis die achtstündige Arbeitszeit untertage und die zehnstündige Arbeitszeit übertage durchgesetzt ist. Damit hat sich der preußische Handelsminister an die Spitze der Bergbaureaktionäre gestellt.

Der Landtag beschließt:

1. **Der Handelsminister Siering wird sofort seines Postens enthoben, weil er die Interessen der Arbeiterschaft in der verbrecherischsten Weise geschädigt hat;**
2. **die Staatsgruben werden sofort wieder geöffnet und die siebenstündige Arbeitszeit untertage und die achtstündige übertage durchgeführt;**
3. **die von der Bergarbeiterschaft geforderte Prozentige Lohnerhöhung wird vom 1. April 1924 ab bewilligt;**
4. **allen Arbeitern wird alljährlich ein 14tägiger Urlaub bewilligt. Mit der Beurlaubung für dieses Jahr ist sofort zu beginnen;**
5. **Das Staatsministerium wird beauftragt, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die knappschaftlichen Rechte der Bergarbeiter in bezug auf freie ärztliche Behandlung der Familienangehörigen so wie sie bis zum 31. Dezember 1923 bekanden haben, sofort wieder hergestellt werden;**
6. **das Staatsministerium wird beauftragt, sofort bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß der reaktionäre Reichsarbeitsminister Brauns, der die Fällung der unverschämtesten Schiedssprüche veranlaßt und sie durchzuführen versucht hat, seines Postens enthoben wird;**
7. **Das Staatsministerium wird beauftragt, die Grubenbesitzer zu zwingen, die Betriebe sofort zu öffnen und nur sieben Stunden untertage und acht Stunden übertage arbeiten zu lassen. Ebenso sind sie zu zwingen, die von der Arbeiterschaft aufgestellten Forderungen sofort zu bewilligen;**
8. **das Staatsministerium wird beauftragt, sofort Mittel zur Verfügung zu stellen zur Ernährung der kämpfenden Arbeiterschaft und ihrer Angehörigen;**
9. **das Staatsministerium wird beauftragt, der Polizei Anweisung zu geben, jedes Eingreifen gegen die Arbeiterschaft zu unterlassen. Polizeibeamte, die sich in irgendeiner Weise Uebergriffe gegen die Arbeiterschaft zu Schulden kommen lassen, sind sofort ihres Amtes zu entheben.**

Genosse Sobottka verlangte gleich nach Zusammentritt des Landtages, daß der Antrag als erster Punkt der Tagesordnung verhandelt wird. Dem widersprach auch die SPD.

Kampf der Kölner Eisenbahner

(Eig. Drahtm.) **Köln, 22. Mai.**

Verweigerung der Mehrarbeit der Kölner Eisenbahner. Die Belegschaft der achtzehn größten Bahnmeistereien im Kölner Bezirk verweigern nach wie vor jede Ueberschicht. Die Direktion gibt nun eine Bekanntmachung heraus, in welcher sie die Arbeiterschaft beschuldigt, den Tarif, welchen sie mit den Gewerkschaften und den noch im Amt befindlichen sozialdemokratischen Betriebsräten abgeschlossen hat, gebrochen zu haben. Damit versucht die Direktion gemeinsam mit den Reformisten die Arbeiterschaft zu zersplittern und den Freien Eisenbahnverband zu isolieren. Die Eisenbahner werden sich jedoch nicht irreführen lassen und fordern auch die Werkstättenarbeiter auf, nach acht Stunden die Betriebe zu verlassen.

Zum Terror die Verleumdung!

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 23. Mai.**

Wie der „Vorwärts", der die besten Beziehungen zur Berliner politischen Polizei hat, mitteilt, soll der verhaftete Genosse Maslow nach Leipzig transportiert werden. Gleichzeitig bringt der „Vorwärts" ebenso wie die anderen bürgerlichen Mistblätter die Schwindelmeldung, Maslow sei als Taschendieb verhaftet worden.

Ein raffiniertes System liegt in der bürgerlichen Pressehetze. Mit Wonne wühlen die Schmeißfliegen im Dreck, wenn es gilt, die Kommunisten zu beschimpfen. Ebenso wie die bürgerliche Presse im Winter 1918/19 die sozialdemokratischen Volksbeauftragten beschuldete, so hetzt heute der „Vorwärts" gegen die Kommunisten. Der „Vorwärts" hat erneut den Beweis erbracht, daß er sich in nichts von dem korrumpierten bürgerlichen Zeitungswesen unterscheidet. Wahrlich, eine glänzende Lautbahn hat dieses Blatt hinter sich. Die sozialdemokratischen Arbeiter können sich dazu beglückwünschen.

Ein neues Klassenurteil

(Eig. Drahtm.) **Leipzig, 23. Mai.**

Vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurde der Sekretär der Kommunistischen Jugend in Breslau, Genosse Richard Monden, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr und sechs Monaten Festungshaft und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt, da er aus politischem Idealismus gehandelt hat.

Überfall auf ein proletarisches Freidenkerheim

(Eig. Drahtm.) **München, 22. Mai.**

Die Politische Abteilung der Münchener Polizeidirektion hat sich wieder einmal blamiert. Spitzelmeldungen zufolge sollte in den etwa zwei Stunden außerhalb Münchens gelegenen Freidenkerheim Neidberg vergangenen Freitag eine Sitzung der Kommunistischen Partei stattfinden. Mit einem Regierungskommissar an der Spitze, genügend Kriminalpolizisten, zwei Lastautos und einer Radfahrertruppe Sipo, rückte die Münchener Polizei an, um mit dieser Heeresmacht die Kommunisten auszuheben. Aus dem Fahnden und dem Suchen ging hervor, daß es in der Hauptsache auf Waffen und Sprengstoffe abgesehen war.

Die Enttäuschung war aber sehr groß, als statt der gesuchten Kommunisten **nur fünf friedlich Bier trinkende Sozialdemokraten** anwesend waren, die sich zu ihrem Leidwesen einer körperlichen Untersuchung unterwerfen mußten. Gefunden wurde nichts, außer einigen Sprengstoffpatronen, die einem Sozialdemokraten gehörten, der auch sofort nachweisen konnte, daß er sie nur zum Holzsprengen in Verwendung habe.

Der Reinfall der Münchener Polizeidirektion freut uns sehr und wir raten ihr, ihre Spitzel das nächste Mal besser zu bezahlen, damit sie nicht nötig haben, falsche Meldungen zu machen.

Hungerstreik in Hannover

(Eig. Drahtm.) **Hannover, 21. Mai.**

Die politischen Gefangenen in Hannover haben für den 22. Mai den Hungerstreik angekündigt. Sie geben zur Begründung an, daß sie trotz mehr als halbjähriger Haft noch keine Anklage erhalten haben, daß sie von seiten des Untersuchungsrichters alle möglichen Schikanen erdulden müssen, und daß sie daher zur Notwehr gezwungen seien. Sie fordern:

Ueberstragung der gegen sie geführten Untersuchung auf einen anderen Untersuchungsrichter und Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchung über die Zustände im Gefängnis. Die Klagen richten sich gegen Verschärfung der Haft durch Strafen, gegen Besuchsverenthaltungen, Briefbeschlagnahme und unzulässiger Behandlung der Verteidigung.

Die Gefangenen sitzen bereits seit Herbst 1923 in Haft, ohne daß der Untersuchungsrichter Funke und der Staatsanwalt Staecker es für nötig befunden haben, den Prozeß beginnen zu lassen. Die meisten sind überhaupt ohne greifbare Beschuldigung in Haft, die anderen haben allerhöchstens jene Verbrechen begangen, derentwillen Völkische auch nicht eine Sekunde in Untersuchungshaft zubringen brauchen. Das Gemeinste aber ist, daß der Untersuchungsrichter die politischen Gefangenen nicht als politische Gefangene gelten läßt, sondern sie **durch tägliche Schikanen und Marter zu Verzweiflungsakten zu treiben versucht.** So wurde der Tischler Robert in Dunkelhaft gehalten und so genäult, daß er seinen Verstand zu verlieren droht.

Die preußische Landtagsfraktion hat entsprechende Schritte unternommen, um den Quälereien der Gefangenen ein Ende zu machen. Sache der gesamten Arbeiterschaft aber ist es, diese Schritte zu unterstützen durch den Ruf:

Heraus mit allen proletarischen Gefangenen!

Neues vom Generalstacheldrahtskommissar

„Der Regierungspräsident Oberbayerns, v. Kahr, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat sein Amt wieder übernommen."

*

Mit lakonischer Kürze meldet's die bürgerliche Presse. Er ist also wieder da, der Kahr, dem selbst ein großer Teil kapitalistischer Zeitungen anläßlich des Hitler-Prozesses bestätigte, daß er ein notorischer Hochverräter sei. Wieder in Amt und Würden! Wer konnte nur daran zweifeln, daß an die Spitze des kapitalistischen Deutschlands Deutschmänner gehören wie dieser, geschickt in der Niedermetzelung der Arbeiterschaft, geübt in der Methode des Betruges seiner eigenen Mitbetrüger, eifrig beflissen in der Erfüllung aller Aufträge seiner großagrarischen und industriellen Herren. Nein, nein — der Mann muß uns erhalten bleiben und sei es nur wegen der proletarisch-revolutionären Rache für Tod und Leiden Levinés, Hagemeisters, Mühsams und der Tausende gefangener Arbeiter in den Kasematten der bayrischen Reaktion.

Kommunistische Kriegsopfer im RB.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hält zu Pfingsten seinen **Bundestag in Dresden** ab. Die Politik der sozialdemokratischen Führer im Reichsbundesvorstand macht es allen Kommunisten zur Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß keine Delegierte zum Bundestag geschickt werden, die die klägliche Politik der Marokke und Pfänder decken.

Die kommunistischen Delegierten treten sich vor Beginn der Tagung in Dresden (Näheres wird noch mitgeteilt), um zu den Tagesordnungspunkten und zu der Tagung selbst Stellung zu nehmen. Vor allem wird es unsere Aufgabe sein, Front zu machen gegen die bisherige Politik der Leitung, die die Organisation vor den Karren der SPD.-Politik spannte, eine wüste Kommunistenhetze entfaltete und in den Kampf gegen die Regierung bei dem Abbau der sozialen Fürsorge und anderer Fragen vor der Regierung kapitulierte.

Die Pfänder und Marokke führen keinen ernsthaften Kampf gegen den Rentenraub, gegen den rigorosen Abbau von 5 Millionen Fürsorgeberechtigter und wagen nicht, die Kriegsopfermassen gegen die Absicht der Einführung in die Arbeitspflicht zu mobilisieren. Die Reichsbundführer decken sogar die Absicht der Regierung, die Kriegsopfer ins Arbeitshaus zu überweisen.

Marokke hatte den traurigen Mut, öffentlich zu erklären, daß, wenn er vor die Entscheidung gestellt würde, für das Ermächtigungsgesetz zu stimmen, er es in Zukunft ohne Bedenken tun würde. Damit machen sich die Marokke und Pfänder verantwortlich für alle von der Regierung getroffenen Abbaumaßnahmen. Der Reichsbund duldet ferner, daß in seinen Reihen Stahlhelmleute organisiert sind und wichtige Posten in der Organisation einnehmen und daß die sozialdemokratisch-faszistische Organisation „Schwarz-Rot und Gold" mit Hilfe der Reichsbundorganisation großgezogen wird.

Jeder Kriegsbeschädigte, jeder Kriegshinterbliebene muß für die radikale Aenderung der Reichspolitik eintreten und alle kommunistischen Delegierten ihre Adresse sofort an die Gewerkschaftsabteilung, Berlin, Rosenthaler Straße 38, einsenden.

Abschluß der Debatte über den Faszistentag

Severing kneift auf neue kommunistische Anklagen

In der Sitzung am Donnerstag brachte zunächst der Finanzminister den Haushaltetat ein. Dr. v. Richter, der Stinnesmann in der Braun-Severing-Regierung mit dem Daumen auf dem Beutel, trächzte mit heiserer Stimme fast zwei Stunden, was sehr stark an den Pleitegeier erinnerte, der über Preußens Finanzen trotz „stabilisierter Mark" schwebt.

Darauf wurde die Debatte über die Vorgänge in Halle beim Deutschen Tag fortgesetzt. Der hallische Zentrumsabgeordnete Dietrich führte aus, ihm sei vollkommen klar gewesen, daß die schwarzweißrote Veranstaltung ein militärischer Aufmarsch der Gegner der Republik gewesen wäre. Im übrigen predigte er Volks- und Notgemeinschaft mit christlichem Segen.

Dann kam für die kommunistische Fraktion zu Wort der

Genosse Kilian.

Er zog zunächst die politischen Konsequenzen aus der Verhandlung. Die Entlastungsoffensive für den Minister Severing sei weniger gelungen, als der Vorstoß der Nationalisten und Monarchisten nach Mitteldeutschland unter seinem Schutze. Die Sozialdemokratie sei schwer blamiert worden aus der Debatte. Der Minister Severing habe den Schwindel des „Vorwärts", der Reichsinnenminister Jarres sei für die hallischen Vorgänge verantwortlich, selber widerlegt durch das Geständnis, daß er allein die Verantwortung trage. Wenn man die Reden des Volksparteiliers Heidenreich, dieses Stinnesknechtes, für den schwarzweißroten Rummel mit dem überschwenglichen Lob für Severing und seine schießende Polizei gehört habe und die Erklärung des Deutschnationalen Lindeiner, er hoffe, daß der Minister Severing in zukünftigen ähnlichen Fällen sich die Leute genau ansehen würde, die für öffentliche Kundgebungen die Genehmigung nachsuchten, sei klar: hier würde eine parlamentarische Komödie aufgeführt. **Im Grunde genommen seien die Faszisten mit dem sozialdemokratischen Minister Severing einig und zufrieden.** (Sehr wahr! b. d. Komm.) Gegenüber dem Abgeordneten Dietrich müsse erklärt werden,

daß die Arbeiter Mitteldeutschlands am 11. Mai allerdings des Willens gewesen sind, die provokatorische Veranstaltung der Nationalisten und Faszisten zu verhindern.

Die Stahlhelmführer Ludendorff und Duesterberg haben in ihren Reden in Halle keinen Zweifel darüber gelassen, daß sich ihr Unternehmen gegen Mitteldeutschland als das rote Herz richtete. Die Arbeiter sahen in dem Stahlhelm-Aufmarsch einen militärischen Vorstoß gegen die Arbeiterschaft, eine Unterstützung der Unternehmeroffensive mit gewalttätigen militärischen Mitteln. Und selbstverständlich war der Arbeitertag ein Abwehrunternehmen des mitteldeutschen Proletariats gegen seine Feinde.

Wie die Polizei in Halle die Arbeiterschaft entrechtet und die gefangengenommenen Arbeiter behandelt hat, das ist empörend und ungeheuerlich gewesen. An verschiedenen Straßensperrungen habe ich gesehen, wie ganze Stahlhelmkolonnen unter dem Salut der Polizeioffiziere — trotz des offiziellen Verbots geschlossener Aufzüge — in Marschkolonne mit Musik und Hakenkreuzfahnen anrückten. Dutzende von Autos passierten, ohne nach Waffen untersucht zu werden. Die Arbeiter wurden nicht einmal einzeln hindurchgelassen, man hat ihnen die Spazierstöcke fortgenommen, sie aus den Straßenbahnwagen herausgerissen, die Polizei hat sie in ihre Kasernen geschleppt und in vielen Fällen schwer mißhandelt. Genosse Kilian verliest unter lebhaften Hört, hört!-Rufen der KPD.-Fraktion die Aussage eines Görlitzer Arbeiters, der von Schupobeamten Lump, Schweinehund, Verbrecher beschimpft, als Teilnehmer an den Kämpfen von Völlberg in bestimmter Mordabsicht denunziert und mit Gummiknüppeln, Gewehrkolben und Fußtritten schwer mißhandelt worden ist. Sipo-Offiziere standen dabei und ergötzten sich. Während der Mißhandlungen war der sozialdemokratische Polizeipräsident Runge in seinem Amtszimmer und für kommunistische Abgeordnete, die zum Schutze der Arbeiter vor den blutgierigen Polizeioffizieren interpellieren wollten, nicht zu sprechen.

Unser Redner ging dann auf die Kämpfe bei Völlberg selber ein und bewies an Hand von Zeugenaussagen und einer vorgelegten Photographie,

daß den ersten Schuß ein Schupo-Offizier aus dem Hinterhalt auf die Arbeiter abgegeben hat,

wobei er einen Schupowachtmeister, der von ihm an der Postenkette stand, tödlich zu Boden streckte. Daraufhin hat ein anderer Offizier die tausendköpfige Menschenmenge, die friedlich anmarschierte, um am Arbeitertag teilzunehmen, zum Auseinandergehen aufgefordert und eine Salve Schreckschüsse abfeuern lassen. Trotzdem die Menschenmenge sich sofort aufzulösen begann und ein Teil sich rückwärts entfernte, kommandierte der Offizier kurz darauf Scharfschießen zwischen die Arbeiter. Aus der festgestellten Tatsache, daß die getöteten Arbeiter Beyer und Kittelmann von hinten durch Schüsse getroffen wurden, geht klar hervor, daß es sich bei dem Völlberger Polizeiüberfall um eine unverantwortliche Mordtat handelt, die ein Offizier von Severings Schutzpolizei angestiftet hat. **Die Blutschuld von Völlberg fällt deshalb auf die Polizei, den Polizeipräsidenten Runge und den Minister Severing.** (Sehr wahr! b. d. Komm.)

Genosse Kilian geht zum Schluß kurz auf den neuen faszistischen Skandal mit Severings Erlaubnis in Fürstenwalde ein, wobei sich das skandalöse Verhalten der Polizei gegen die Arbeiter noch steigerte, und endet: So, wie die deutschen Arbeiter in Halle den Versuch gemacht haben, das monarchistische Stahlhelmgesindel zurückzuweisen, weil diese Bewegung der ärgste Feind der Arbeiterschaft ist, werden sie

diesen Kampf fortsetzen, bis alle ihre Feinde, einschließlich des Ministers Severing, zurückgeschlagen sind.

(Bravo! b. d. Komm.)

Severing wußte auf die schweren Anklagen unseres Genossen gegen ihn und seine Schupo kein Wort zu erwidern.

Der kommunistische Antrag, der Bestrafung der schuldigen Beamten und Entschädigung ihrer Opfer fordert, wurde gegen die Stimmen unserer Fraktion abgelehnt.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240523-12/fragment/page=0002

Vorpostengefechte

Im Verbieten der kommunistischen Zeitungen hat seit einiger Zeit ein edler Wettstreit all der verschiedenen sozialdemokratischen und nichtsozialdemokratischen Polizei- und Regierungspräsidenten, Minister usw. eingesetzt. Aber nicht nur deutsche Regierungsorgane, sondern die Behörden des besetzten Gebietes wenden dieselben Methoden der Unterdrückung der kommunistischen Presse an.

Unser Kölner Bruderblatt „Die Sozialistische Republik", wurde von der Rheinlandkommission verboten. Das Verbot erstreckt sich auf vier Wochen und enthält keine Begründung. In dreizehn Monaten ist das das neunte Verbot.

Im einzelnen sieht das Strafregister so aus:

1. Verbot vom	18. Mai	bis 2. Juni 1923	für das gesamte besetzte Gebiet,
2. „ „	28. Juni	bis 28. Sept. 1923	für die französische und belgische Zone
3. „ „	14. Aug.	bis 16. Aug. 1923	f. d. gesamte bes. Gebiet
4. „ „	16. „	bis 28. Sept. 1923	„ „ „ „
5. „ „	17. Jan.	bis 16. Febr. 1924	„ „ „ „
6. „ „	5. März	bis 7. März 1924	„ „ „ „
7. „ „	25. „	bis 4. April 1924	„ „ „ „
8. „ „	17. April	bis 24. April 1924	„ „ „ „

Neuestes Verbot: vom 17. Mai bis 16. Juni 1924.

Die KP. Mittelrhein und die Redaktion haben an die Arbeiterpartei Englands und an die Redaktion des „Daily Herald" Briefe gerichtet, wie sie sich zu den neuesten Provokationen der Untergebenen Macdonalds stellen. Man darf gespannt sein, was die Stützen der „Arbeiter-Regierung" antworten werden, wenn sie nicht vorziehen, überhaupt zu schweigen.

In der Redaktion unseres Suhler Blattes, im „Volkswille", erschien Kriminalpolizei, um einige Exemplare der zurückliegenden Tage zu beschlagnahmen.

Die hochwohlweise Kriminalpolizei, die vergessen hatte, die Zeitungen ihrer vorgesetzten Stelle rechtzeitig zur Zensur einzureichen, beschlagnahmte ohne Auftrag fünf Exemplare.

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Richter in Berlin, der die „Rote Fahne" und die „Rote Fahne der Lausitz" auf vier Wochen verboten hat, hat jetzt auch die „Volksmacht" für Pommern, die in derselben Druckerei hergestellt wurde, verboten.

Die „Schlesische Arbeiterzeitung" ist ausnahmsweise nicht verboten. Dafür aber erscheint die Kriminalpolizei jeden Tag in der Druckerei, um Beschlagnahmen vorzunehmen.

Die „Tribüne" Magdeburg ist seit Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes bereits das dritte Mal vom Oberpräsidenten Höfsing verboten.

So könnte man jeden Tag Verbote aufzählen und sogar eine stehende Rubrik einrichten. Sie wird gewiß noch oft benutzt werden können. Die Begründungen für die Verbote — wenn sie überhaupt noch für notwendig gehalten werden — sind immer dieselben. „Aufforderung zur gesetzwidrigen Aenderung der durch die Verfassung festgestellten Staatsform" kehrt immer wieder.

Nun, wir erklären frei und offen: „Gesetzmäßig" werden wir die Staatsform nie ändern können. In dieser „Staatsform" verhungern die Arbeiter, gehen Frauen und Kinder, geht die Mittelklasse überhaupt zugrunde. Die „durch die Verfassung festgestellte Staatsform" ist die kapitalistische Gesellschaft, ist die kapitalistische Republik. Jeder Kampf der Arbeiter um ihre Existenz ist ein Kampf gegen die kapitalistische Diktatur und damit gegen diese Republik. Die kommunistischen Zeitungen werden diese Kämpfe immer unterstützen, und wenn Hunderte von Polizeihirnen nach Verbotsgründen knobeln und Verbote erlassen. Der Kampf der Bourgeoisie mit Verboten und Schikanen der kommunistischen Presse zeigt uns die Furcht der Bourgeoisie und ihrem Willen, die Vorkämpfer der Arbeiterklasse, die Kommunisten, mundtot zu machen. Er zeigt, daß die Kommunisten die gefährlichsten Gegner für die kapitalistische Clique sind.

Die Verbote der Arbeiterzeitungen sind die Vorpostengefechte dieses Kampfes. Sie signalisieren der Arbeiterklasse, daß sie rüsten und bereit sein muß, **um den Kampf — die kapitalistische Diktatur — die proletarische Diktatur zu ihren Gunsten zu entscheiden.**

Faszistenaufmarsch in Königsberg

Am 1. Juni wollen in Königsberg unter dem Deckmantel einer „Denkmalsenthüllung" anläßlich des Stagerrattages die reaktionären Mordbanden aufmarschieren. Die Reichsregierung will den Kreuzer „Thetis" dazu entschicken. Der Aufmarsch erfolgt im Auftrag der ostpreußischen Großkapitalisten, an deren Spitze der berüchtigte Kommerzienrat Heumer und der Junker v. Henkendorf stehen. Das „Echo des Ostens" veröffentlicht dagegen einen Aufruf zu einem Allgemeinen ostpreußischen Arbeitertag für den 1. Juni in Königsberg, an dem sich die Arbeiterschaft ganz Ostpreußens und Vertretungen aus dem Reiche beteiligen sollen. Im Aufruf wird verlangt, daß **Sonnabend, den 31. Mai, mittags die ostpreußischen Arbeiter in den Generalstreik treten.** Die Einschüchterung des werktätigen Volkes in Ostpreußen um den Versklavungsplan der Sachverständigen, Lohnabbau und Verlängerung der Arbeitszeit durchzuführen, soll nicht gelingen. Wird am Sonntag auch nur ein Haar gekrümmt, so geht der Generalstreik am Montag weiter. Der sozialdemokratische Polizeipräsident verspricht, getreu seinem Vorbild Runge aus Halle, den Faszistenaufmarsch **zu gestatten und den Arbeitertag zu verbieten.**

Die Polizei bespitzelt die oppositionellen Textilarbeiter im Auftrage des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes

In Berlin wird seit mehreren Wochen das Fraktionslokal der Textilarbeiter-Opposition, jedesmal, wenn die Fraktion dort Zusammenkünfte hat, von Schupoleuten bewacht und bespitzelt. Auf ihre Anfrage bei der Polizei wurde der Wirtin des betreffenden Lokals mitgeteilt, **daß der Deutsche Textilarbeiter-Verband den Auftrag gegeben hat, genau die Zahl und die Personen der dort zusammenkommenden Textilarbeiter zu kontrollieren!**

Die Schupo, die Truppen der deutschen „Republik", gehen sich also nicht nur zum Schutz der offenen Konterrevolution her, wie es Halle und Fürstenwalde gezeigt haben, Richter und Severing verkaufen ihre Söldner auch zur Bespitzelung von Arbeitern, gegen die selbst vom bürgerlichen Standpunkt nichts vorliegt.

Der Deutsche Textilarbeiter-Verband aber, die Gewerkschaftsbureaukratie, ist heute soweit gesunken, daß sie die Beiträge ihrer Mitglieder zur Bezahlung konterrevolutionärer Spitzel hinauswirft.

Textilarbeiter! Textilarbeiterinnen! Rechnet gründlich mit diesen offenen Feinden der Arbeiterklasse ab, indem Ihr Euch einmütig in den Filialen gegen solche Verräterleien und gegen solche Verräter wendet!

Ausschlußpraxis nach dem neuen Textilarbeiter-Statut

Wie der Zentralvorstand des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes die ihm von der Verbandsmehrheit in Cassel übertragenen Vollmachten ausnutzt, zeigt folgendes Schreiben:

„Deutscher Textilarbeiter-Verband Berlin, 6. Mai 1924.
Hauptvorstand

Herrn
Wolfgang Schreyer
Chemnitz

Ihnen hierdurch zur Kenntnis, daß in der Vorstandssitzung vom 6. Mai 1924 Ihr Ausschluß aus dem Deutschen Textilarbeiter-Verband erfolgte.

Zum Abschluß der parteitaktischen Diskussion

Zur Arbeit der kommunistischen Parlamentsfraktionen

Das Verhalten der kommunistischen Fraktion des Provinziallandtages für die Provinz Sachsen während der letzten Tagung dieser Körperschaft veranlaßt die Bezirksleitung auf Grund eines einstimmigen Beschlusses zu folgender

Erklärung:

Die kommunistische Fraktion des Provinziallandtages stimmte bei der Wahl des Landeshauptmannes für die Provinz Sachsen dem Wahlvorschlag der sozialdemokratischen Fraktion zu, die das ehemalige Mitglied der Volksbeauftragten Landsberg nominierte. Sie sicherte damit die Wahl dieses, durch seine Tätigkeit in der republikanischen Regierung als Schädling an der revolutionären Bewegung entlarvten Sozialdemokraten. Die Stellungnahme der Fraktion wurde begründet:

1. Durch Verhandlungen, die der Vorsitzende der Fraktion, Genosse Fiedler, bereits im August vorigen Jahres mit einem Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion über die Besetzung der vakant werdenden Staatsstellungen führte. In diesen Verhandlungen wurde ein Kompromiß geschlossen in der Hinsicht, daß der Landeshauptmannsposten durch die VSPD, ein Landesratsposten durch die KPD. besetzt werden sollte und beide Fraktionen demgemäß ihre Stimme abzugeben hätten.

Nach Mitteilungen verschiedener Mitglieder der Fraktion sind diese Verhandlungen ohne Wissen und ohne Auftrag der Gesamtfraktion gepflogen worden.

2. Die Mehrheit der Fraktion vertrat die Auffassung, daß bei der Wahl zwischen einem bürgerlichen und einem sozialdemokratischen Landeshauptmann der letztere vorzuziehen sei. Aus diesem Grunde müsse die Fraktion dem sozialdemokratischen Vorschlag zustimmen. Ein dementsprechender Entschluß wurde gegen zwei Stimmen gefaßt.

Beide Begründungen sind vom Standpunkt einer konsequenten kommunistischen Politik in den Parlamenten unhaltbar. **Ein Feilschen um bestimmte Staatsposten und eine Festlegung der Fraktion aus diesem Grunde für bestimmte Beschlüsse ist auf das allerschärfste zu verwerfen.** Die Kommunisten üben ihre Tätigkeit in den Parlamenten des bürgerlichen Staates nicht aus, um bestimmte Positionen in diesem Staate zu erringen. Sind sie in der Mehrheit, so werden sie diese Positionen besetzen und sie ausnutzen zur Vorwärtstreibung der Revolution und zur rücksichtslosesten Unterstützung der Interessen der Arbeiterklasse. Ein Einrücken in Positionen des bürgerlichen Staates auf den Krücken der Sozialdemokratie, verbunden mit den Aufgaben kommunistischer Grundsätze, wie es sich durch die Verhandlungen des Genossen Fiedler mit den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion zeigt, ist unkommunistisch und für eine kommunistische Parlamentsfraktion untragbar. Die Mitglieder kommunistischer Fraktionen haben sich bei ihrer Tätigkeit in den Parlamenten streng an die Grundsätze der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Kommunistischen Internationale betreffend der revolutionären Ausnutzung des Parlamentarismus zu halten. Sie müssen sich vor allen Dingen klar sein, **daß das bürgerliche Parlament ein Werkzeug in der Hand der herrschenden Klasse ist zur Niederhaltung und Irreführung der ausgebeuteten Massen.** Sie müssen die Tribüne des Parlaments benutzen zur Entlarvung des Parlamentarismus überhaupt zur Aufrüttelung breitester Arbeitermassen. Sie müssen die bürgerlichen und sozialdemokratischen Vertreter im Parlament zu Entscheidungen zwingen, durch die sie den proletarischen Wählermassen zeigen, daß die Sozialdemokraten im Parlament nicht im Interesse des Proletariats ihre Tätigkeit ausüben und daß das Parlament kein Instrument ist zur Erringung irgendwelcher Vorteile für die arbeitende Klasse.

Schwieriger, wie die Frage der Tätigkeit der kommunistischen Fraktionen in den Parlamenten überhaupt, ist die Frage unserer Stellungnahme zu den sozialdemokratischen Fraktionen zu lösen. Das Verhalten der Fraktion zeigt nach dieser Hinsicht große Schwankungen, die nur begründet sein können in einem nicht genügenden Verständnis der kommunistischen Grundsätze für die Arbeit in den bürgerlichen Parlamenten. In diesem Falle liegt die Frage: Muß unter allen Umständen die Wahl sozialdemokratischer Vertreter für Staatspositionen durch unsere Fraktion unterstützt werden? Um diese Frage zu beantworten, ist die Rolle der Sozialdemokraten in Positionen des bürgerlichen Staates zu prüfen.

Die letzten Jahre haben klar und eindeutig bewiesen, daß die vor der Sozialdemokratie besetzten Staatsstellungen vom Reichspräsidenten bis herunter zum Polizeipräsidenten in keiner Weise im Interesse des Proletariats ausgenutzt wurden. Die Vertreter der Sozialdemokratie in diesen Positionen wurden überall zu getreuen unterwürfigen Kreaturen der Reaktion. Der sozialdemokratische Reichspräsident verhängte wiederholt den Ausnahmezustand und Ausnahmegerichte gegen das Proletariat. Sozialdemokratische Minister organisierten die freiwilligen Banden zur Niederschlagung des Proletariats. Sozialdemokratische Regierungs- und Polizeipräsidenten waren die ausführenden Organe der faszistischen Diktatur Seeckts. In ihrem Auftrage wurden revolutionäre Arbeiter verfolgt und gehetzt, in ihrem Auftrage die republikanische Schupo zum Schutze der Reaktion gegen die Arbeitermassen aufgeboten. Die Tätigkeit der Sozialdemokratie im bürgerlichen Staat wirkte sich also nicht als vorwärtstreibend, sondern wurde zu einem der wertvollsten Werkzeuge der Reaktion, zur Zurückdrängung der revolutionären Bewegung. Ohne die Unterstützung der Sozialdemokratie wäre es der bürgerlichen Klasse unmöglich gewesen, sich dem anstürmenden revolutionären Proletariat gegenüber zu behaupten. Nur da die Bourgeoisie stets verweisen konnte auf die Tatsache, daß es Sozialdemokraten, „Vertreter der Arbeiter", in den wichtigsten Positionen des Staates sind, die die Niederhaltung des Proletariats organisierten und durchführten, nur dadurch, daß Millionen deutscher Proletarier beherrscht wurden von Illusionen, welche diese verräterischen Führer erwecken, war es ihr möglich, ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten.

Diese Tatsachen müssen sich unsere Parlamentsfraktionen vor Augen führen, wenn die Frage der Unterstützung sozialdemokratischer Vorschläge für die Besetzung von Staatspositionen an sie herantritt. Die kommunistischen Fraktionen haben kein Interesse daran, der verräterischen Führerrolle der sozialdemokratischen Partei immer erneut die Möglichkeit zu geben, ihr schmähliches Handwerk für die Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse weiterzuführen.

In dem Falle Landsberg war es also notwendig, einen eigenen Vorschlag zu machen. In der Begründung dieses Vorschlages klar und eindeutig die Rolle der sozialdemokratischen Führer in den Positionen des bürgerlichen Staates zu brandmarken und dem Proletariat zu zeigen, daß die Parteien von der äußersten Rechten der Bourgeoisie bis zu den linken Sozialdemokraten die Vertreter der Interessen der Bourgeoisie und die Todfeinde der Arbeiterklasse sitzen.

Bezirksleitung Halle-Merseburg.

Zur Begründung des Ausschlusses ist folgendes anzuführen: Nach § 4 des Statuts, welches von der Generalversammlung in Cassel angenommen wurde, ist jedes Mitglied verpflichtet, für die Ausbreitung des Verbandes, die Erreichung seines Zweckes zu wirken, auch hat es den Anregungen des Hauptvorstandes Folge zu leisten. § 35 des Statuts besagt im Absatz 1, „die Ausschließung eines Mitglieds kann erfolgen, wenn sich das Mitglied: a) Handlungen zuschulden kommen läßt, die gegen die Verbandsinteressen verstoßen." Der Beweis ist erbracht, daß Sie Handlungen begangen haben, die gegen vorgenannten Paragraphen verstoßen. Der Vorstand macht vom § 36, Abs. 1 Gebrauch, welcher lautet: „Die Ausschließung erfolgt entweder im Wege eines Schiedsgerichtsverfahrens oder durch den Hauptvorstand."

Auf Grund dessen sind Sie mit dem heutigen Tage aus dem Deutschen Textilarbeiter-Verband ausgeschlossen.

J. A.: Der Zentralvorstand
Karl Hübsch."

Textilarbeiter! Textilarbeiterinnen! Nehmt in allen Filialen Stellung zu diesem unerhörten Vorgehen, denn der Fall dieses Kollegen geht Euch alle an! Verlangt Aufschluß, worin sein Vergehen bestand.

Genossenschaftliches

Genossenschaftsverbandstag in Holzminden

Alle kommunistischen Delegierten treffen sich Sonnabend, den 24. Mai, abends 8 Uhr, im Lokal Röcker, Weberstraße, zu einer Vorbesprechung, nicht, wie angezeigt war, im Gewerkschaftshaus.

Gewerkschaftsbewegung

Zum Lohnkampf im Fliesenlegergewerbe des Bezirks Halle-Merseburg

wird uns von der Sektion der Fliesenleger mitgeteilt:

Nachdem seit dem 2. Mai die Fliesenleger die Arbeit bei der Firma Hans Heckel, Halle, Magdeburger Str. 24, eingestellt haben, da sich diese Firma weigerte, irgendwelche Zugeständnisse zu machen, während alle anderen Firmen die Forderungen restlos bewilligten (die gesamten Kollegen der Firma Heckel haben bereits anderweitig Arbeit gefunden), ist der Lohnkampf mit Ausnahme bei der Firma Heckel als beendet zu betrachten.

Der Stundenlohn beträgt nunmehr ab 1. Mai 80 Pf., alle übrigen Entschädigungen richten sich nach dem festgesetzten Stundenlohn. Ausführliche Lohntabellen sowie sonstige Arbeitsbedingungen sind in den Bureaus der einzelnen Organisationen zu haben.

Die Firma Heckel gilt nach wie vor als gesperrt. Kein Kollege darf zu niedrigeren Lohnsätzen, wie oben mitgeteilt, Fliesenlegerarbeiten ausführen. Jeder Kollege ist, bevor er Fliesenlegerarbeiten im Halle-Merseburger Bezirk annimmt, verpflichtet, sich genau vorher zu orientieren. Die Geschäftsstellen der in Frage kommenden Organisationen sind jederzeit gern bereit, Auskunft zu erteilen.

Am Donnerstag, dem 22. Mai, sollten von Amts wegen Verhandlungen vor dem Bezirksschlichtungsausschuß in Halle gegen die Firma Hans Heckel, Magdeburger Straße 24, stattfinden. Die Verhandlungen erübrigten sich jedoch, da zurzeit keine arbeitslosen Kollegen mehr vorhanden sind. Die Firma selbst glaubte durch ein langes Schriftstück beweisen zu müssen, daß sie nicht in der Lage sei, irgendwelche Zugeständnisse machen zu können, da keinerlei Aufträge vorlägen. Auch beabsichtige die Firma nur noch ein Handelsgeschäft zu betreiben!

An die Fliesenleger im ganzen Reiche ergeht der Ruf, sich nicht von oben genannter Firma als Lohndrücker benutzen zu lassen, sondern jedes Arbeitsangebot von der Firma Heckel zurückzuweisen. Die Kollegen, Maurer und Töpfer, werden aufgefordert, keinerlei Fliesenlegerarbeiten auszuführen, sondern sich weiter solidarisch hinter die Kollegen der Fliesenleger zu stellen. Kollegen, die zu tariflichen Löhnen arbeiten, sind mit Ausweis versehen.

Zur Lohnbewegung in der mitteldeutschen Metallindustrie

Aus den Kreisen der Metallarbeiter wird uns geschrieben:

In Halle und Magdeburg haben die Metallarbeiter die Spitzenlöhne des Einigungsvorschlages vom Reichsarbeitsministerium angenommen, zugleich aber die Ortsverwaltungen beauftragt, wegen der noch strittigen Punkte (Verringerung der Spanne, Gießereizulage, Lehrlingslöhne) mit den Metallindustriellen nochmals zu verhandeln. Die Unternehmer von Halle haben jedes weitere Zugeständnis an die Metallarbeiter abgelehnt. Aehnlich ist die Lage in Magdeburg. **In Köthen und Dessau, wo seit vier Wochen 5000 Metallarbeiter streiken und in der vergangenen Woche weitere 3000 ausgesperrt wurden, ist eine Verschärfung der Situation eingetreten.** Dort haben die Unternehmer das Bedürfnis, den „starken Mann" zu spielen; sie wollen eine Anzahl der am Streik beteiligten Kollegen maßregeln und zwar in Köthen allein in einem Betriebe 70. Der Passus über die Wiederaufnahme der Arbeit ist äußerst zweideutig. Es heißt: „Maßregelungen finden nicht statt. Wiedereinstellungen erfolgen nach der Beschäftigungsmöglichkeit". Die hallischen Metallarbeiter wissen aus Erfahrung (siehe Januarstreik), wie die Unternehmer eine solche Formulierung praktisch anwenden. Am zweiten Tage nach Wiederaufnahme der Arbeit war in Halle für 600 Metallarbeiter „keine Beschäftigungsmöglichkeit" vorhanden, trotzdem die Arbeitszeit von 48 auf 54 und 56 Stunden verlängert wurde.

Die im Kampf stehenden Metallarbeiter in Köthen und Dessau verlangen mit Recht, so geschlossen in die Betriebe zurückzukehren, wie sie ihn verlassen haben. Bevor diese Frage nicht gelöst ist, können die Verwaltungen in Magdeburg und Halle dem Abkommen natürlich nicht zustimmen. Sie würden sonst den Kollegen in Köthen und Dessau in den Rücken fallen.

Am Donnerstag, dem 21. Mai, fand eine geheime Abstimmung in den Streikorten statt, die eine Majorität für die Weiterführung des Streikes ergab, ein Beweis, daß unsere kämpfenden Kollegen nicht daran denken, sich dem Diktat der Unternehmer zu beugen.

Lohnbewegung der hallischen Dachdecker

Die Dachdecker stehen bereits seit vier Wochen im Streik, um einen ihrer schweren und gefährlichen Arbeit entsprechenden Lohn von den Unternehmern zu erhalten. Gestern fanden Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß statt. Gefordert wurden 1. 75 Pf. Spitzenlohn, 2. Verbot der Akkordarbeit, 3. für je 60 Arbeitstage einen Tag Ferien. Nach sehr langen Verhandlungen hat der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt, nach dem die Dachdecker jeweilig 10 Prozent auf die Löhne der Maurer erhalten (zurzeit etwa 70 Pf.). Ueber die Verhinderung der Akkordarbeit hat der Schlichtungsausschuß keine Entscheidung getroffen, desgleichen nicht für die Ferien, sondern lediglich bestimmt, daß den Dachdeckern die im gekündigten Manteltarif vorgesehenen Ferien auch heute noch zustehen. Die Verhandlungskommission der Streikenden hat eine zweitägige Bedenkzeit erhalten und wird den Schiedsspruch den Kollegen zur Abstimmung unterbreiten.

In der gestern stattgefundenen Dachdecker-Versammlung wurde der Schiedsspruch angenommen. Die Arbeit soll am heutigen Freitag wieder aufgenommen werden.

Neues vom Tage

Ein Dampfer mit 46 Mann untergegangen. Nach einer Havasmeldung aus Sant-Saint-Marie (Ontario) ist der Dampfer „Orinoco" auf dem Ontario-See untergegangen. 46 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Flug um die Welt. Der französische Weltflieger d'Oisy ist in Schanghai eingetroffen. — Die drei amerikanischen Flieger sind auf ihrem Fluge um die Welt in Minato (Japan) eingetroffen.

Schadenfeuer in Mecklenburg. Auf dem Rittergut Rothen bei Sternberg (Mecklenburg) entstand plötzlich ein gewaltiges Schadenfeuer. Beide Gebäude waren in kurzer Zeit bis auf die Ringmauern abgebrannt. Verbrannt sind 204 Schafe, 26 Hühner, 600 Zentner Haferstroh, 500 Zentner Roggen, 200 Zentner Getreide, 200 Zentner Viehfutter, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, 23 Ackerwagen und anderes mehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240523-12/fragment/page=0003

4. großes Volks- und Frühlingsfest

536 **Vom 25. Mai bis 1. Juni im „Tiergartenhof", Zeitz** 5 Minuten vom Bahnhof

Belustigungen aller Arten, wie: **Schau-, Würfel-, Zucker- und Bratwurstbuden. Fahrtgeschäfte aller Arten** zur gefälligen Benutzung

Im **„Tiergartenhof"** täglich: **Großes Künstlerkonzert** und der bekannte **Ball** im japanisch dekorierten Blütensaal

Gute Speisen und Getränke — **Rummelplatz in Zeitz** — **Gute Bedienung**

Georg Hörig — Fahrräder-Aufbewahrung am Eingang zum Festplatze — **Das Fest-Komitee**

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau u. Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 1473. — Postscheckkonto Leipzig 107001. Ernst Schmidt, Bezirks-Sekretär. Geschäftsstelle: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Ortsgruppe Halle.

Distrikte 11 und 12: Freitag abend 8 Uhr.
Distrikte 13 und 15a: Sonnabend abend 8 Uhr in der „Produktiv-Genossenschaft".
Distrikt 7: Am Freitag, dem 23. Mai, abends 8 Uhr, in der „Tertalle" **Distriktversammlung.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht, da sehr wichtige Tagesordnung.

Halle-Saalkreis

Annendorf: Freitag, 23. Mai, abds. 8 Uhr, im „Elbertal" **Mitgliederversammlung.**
Nemsitz: Freitag, 23. Mai, abds. 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus" **Mitgliederversammlung.**
Wettin: Sonnabend, den 24. Mai, abends 8 Uhr, im „Kleinen Schweizerling" **große öffentliche Volksversammlung.** Referent: Genosse Oertel, Halle.

Kreis Merseburg

Merseburg: Freitag, 23. Mai, abs. 8 Uhr, i. d. „Funkenburg" **Mitgliederversammlung.** — Sonnabend, 24. Mai, abends 8 Uhr, in der „Funkenburg" **Sitzung der Stadtverordnetenfraktion.**

Mansfelder Seekreis

Eisleben: Freitag, 23. Mai, abends 8 Uhr, im „Volkshaus" **Elternversammlung.**
Aisleben: Freitag, den 23. Mai, abends 8 Uhr, im „Goldenen Ring" **Elternversammlung.** Referent: Franz Dieb, Halle.

Kreis Zeitz

Theißen: Sonntag, 25. Mai, abds. 7 Uhr, im „Blauen Stern" **Mitgliederversammlung.**

Kreis Bitterfeld

Bitterfeld: Freitag, 23. Mai, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten" **Kreiskonferenz.** Alle Ortsgruppen des Kreises müssen einen Vertreter entsenden.
Raßlau: Sonnabend, 24. Mai, abends 8 Uhr, in der „Zonne" **Elternversammlung.**

Kreis Wittenberg

Pieskerig: Freitag, 23. Mai, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus" **öffentliche Frauenversammlung.** Thema: „Die Frauen und der kapitalistische Kindermord". Referentin: Genossin Schwarzerf, Halle.

Die Sparkasse der Stadt Halle,
Rathausstraße 5
(Zweigstelle Süd: Landwehrstraße 25. Zweigstelle Nord: Gr. Brunnenstraße 8a),
vergütet
für **Rentenmarksparteinlagen,** die auch in Reichspapiergeld angenommen werden, gegenwärtig als Jahreszinsen:

a) für täglich abrufbare Gelder . . . . . 10 Prozent
b) für Gelder auf wenigstens 1 Monat fest . . . . 15 „
c) für Gelder auf wenigstens 3 Monate fest . . . . 18 „

Für alle auf wenigstens 1 Monat festgelegten **und bis auf weiteres auch für die auf täglichen Abruf geleisteten** Rentenmarksparteinlagen wird die Wertbeständigkeit im Verhältnis zum nordamerikanischen Dollar zugesichert.

Halle, den 20. Mai 1924. [1747

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle.

Wahl der Elternbeiräte an den hiesigen Volksschulen und der Mittelschule.

Die Wahlen der Elternbeiräte finden am Sonntag, dem 25. Mai 1924, an den einzelnen Schulen wie folgt statt:

Knabenvolksschule: von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags in der Knabenvolksschule;

Mädchenvolksschule: von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags in der Turnhalle der Mädchenvolksschule.

An der Mittelschule, Lutherschule, katholischen Volksschule und Hilfsschule erübrigt sich die Wahlhandlung, da an derselben nur ein Wahlvorschlag eingereicht ist und deshalb dieser als gewählt gilt.

Eisleben, den 22. Mai 1924.

127] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Karten zur Milchverbilligung erfolgt Sonnabend, den 24. Mai 1924, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Wohlfahrtsamt, Herrenstraße 10, Zimmer 12.

Eisleben, den 22. Mai 1924.

128] **Der Magistrat.**

„Funkenburg", Merseburg

Sonnabend, den 24. Mai, von abends 7 Uhr an:

Gr. Sportabend des Arbeitersportkartells

Sonntag nachmittag von 3 Uhr an:

Großer Ball

Freundlichst laden ein 551

Der Vorstand des Arbeitersportkartells — **Der Wirt**

Jedem Raucher

über die Geldknappheit hinwegzuhelfen, ist Gelegenheit gegeben, für wenig Geld seinen Bedarf in Tabakwaren einzudecken. Ich stelle ab 21. Mai bis einschließlich 31. Mai in meinem Hauptgeschäft

Große Steinstraße 32

reguläre, erstklassige Tabakwaren

zum Verkauf und gewähre bei Abnahme von

50 Stück Zigarren oder 1 Pfund Tabak od. 100 Stück Zigaretten | **20% Rabatt**

Otto Mertens, Tabakwaren

Tel. 5150 **Gr. Steinstraße 32** Tel. 5150

und Filiale **Alter Markt 3.**

Kaufe auf Kredit

Herren-Anzüge	Damen-Mäntel
Cutaways	Damen-Gummi-Mäntel
Sport-Anzüge	Kostüme, Kleider
Herren-Hosen	Kostümröcke
Breches u. Arbeitshosen	Strickjacken 1737
Herren-Gummi-Mäntel	Sportwesten, auch für Kinder
Sport-Paletots	
Windjacken	

Kleine Anzahlung — Wochenrate von 1.00 Mk. an

Paul Sommer

Halle a. d. S., Leipziger Straße 14, 1 Treppe
gegenüber Café Zorn

Für Wanderer empfehle: 543

Rucksäcke — Brotbeutel — Bergstöcke,
Aluminium-Ausrüstungsgegenstände

Wander-Kittel
-Hemden
-Hosen

Sporthaus Käther

Merseburg, Ecke Kleine Ritterstraße 1.

Fahrräder Ersatzteile billigst 1778
Fahrrad-Haus Gr. Klausstraße 7.

Kleine Anzeigen haben bei uns den besten Erfolg!

Prima Fleisch- und Wurstwaren
458] empfiehlt
Hugo Hoffmann
Rohschlächterei, **Weißenfels,** Fischgasse 1

Besonders billige Angebote in fertig. Damenbekleidung

Jumper-Blusen — aus kunstseidenem Trikot in vielen Farben 15.00 12,00 — **8,00**

Hemd-Blusen — aus Zephir u. Perkal, in neuen Streifenmustern . 4,90 — **3,90**

Blusen in jugendlicher Form — aus unifarbigem oder bedrucktem Voile . . 9,00 7,50 — **2,90**

Kleid — aus uni und bedrucktem Voll-Voile . . . . . 13,50 — **9,75**

Kleid aus Ia. Frotté und Halbfrotté in Streifen und Karos . . . . . 23,00 18,00 — **10,50**

Mäntel — aus solidem Covercoat oder Donegalstoff 20,00 16,00 — **10,50**

Rock in Sportform — aus tuchartigem Cheviot und Melton . . . . . 7,50 — **3,90**

Tägl. große Eingänge der letzten Neuheiten
Verkauf zu niedrigsten Tagespreisen

Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 8 546

Krawatten nur moderne Muster
Binder und Regattes von **1,60** an
Strickbinder 60, Bügelbinder 50 35 **25,**
Dauerwäsche-Vertrieb Kl. Berlin 2, Geisstr. 17.

Schultafeln usw.
empfehlen die
Volksbuchhandlungen

Sportgenossen, Ausflügler!

Wohin machen wir unseren Ausflug?

Nach **Burgliebenau** bei **Max Angermann,**

dort trifft sich die Arbeiterschaft der ganzen Umgegend

Für gute Speisen und Getränke sowie Unterhaltung ist bestens gesorgt. 531

Wiederverkäufer!!

Sie kaufen bei uns stets billig

Schuhcrem große Auswahl
Schnürsenkel
Wäschekläppe
Schürzenbänder
Wäschebänder
Zwirn
Nadelwaren 1591

sowie sämtliche Kurzwaren!

Nur gute Ware! — Streng reelle Bedienung!

Paul Lange

Großhandlung, Merseburger Straße Nr. 168
Bahnnähe, neben C.-T.-Lichtspielen

Frau Schnatterich

Ausschneiden und aufbewahren! Es folgt ein Preisausschreiben!

5.

Auf der Rückreise in ihre Heimatstadt kommt Frau Schnatterich der Gedanke, sich die in letzter Zeit durch größere Neubauten sehr erweiterte Kukirol-Fabrik in Groß-Salze anzusehen. Auf einem Spaziergange durch die Stadt Groß-Salze berechnet sie, wieviel Millionen Hühneraugen nun schon beseitigt worden sind, da jede Schachtel Kukirol zur Beseitigung von 10 Hühneraugen ausreicht und verschiedene Millionen Schachteln jährlich in alle Teile der Welt hinausgehen. Sie muß lachen über einen Briefwechsel, den ihr ein Prokurist der Kukirol-Fabrik gezeigt hat. Der Brief ist „mit kollegialem Gruß" von Herrn Dr. med. Buchwald in Wilkau in Sachsen an einen anderen Arzt gerichtet, dem er namens des Prüfungsausschusses der Krankenkasse die heftigsten Vorwürfe macht, weil er einem Kassenpatienten zwei Packungen Kukirol verschrieben hat. Allerdings hat Kukirol, wie ein Brief des Patienten beweist, diesem so gut geholfen, daß er erstaunt war, aber das ist Herrn Dr. Buchwald in Wilkau einerlei und Wurst und egal. Ein Mittel, auch wenn es gut ist, darf nach seiner Ansicht nicht verordnet werden, wenn wirksame Reklame dafür gemacht wird. Frau Schnatterich überlegt sich nun gerade, ob etwa für Salvarsan und für andere hochwissenschaftliche Mittel nicht viel größere Reklame gemacht worden ist, und ob sie etwa gegen das „große S" ebenso prompt und sicher geholfen haben, wie Kukirol gegen Hühneraugen, die es binnen wenigen Tagen, allerdings ohne Messer, dafür aber auch ohne Blutvergießung, schmerzlos entfernt.

Sie gedenkt der Annehmlichkeiten des Kukirol-Fußbades, das den lästigen Schweißgeruch beseitigt, Brennen, Wundlaufen und Anschwellen der Füße verhütet, Nerven und Sehnen stärkt und zur zweckmäßigen Fußpflege unentbehrlicher ist, als Herr Dr. Buchwald für die Kassenpatienten, und sie findet es begreiflich, daß die äußere Packung sicher guten und bewährten Präparate von ernsteigen Konkurrenten so gern nachgeahmt wird.

Achten Sie deshalb beim Einkauf genau auf den Namen Kukirol und auf die Schutzmarke „Hahn mit Fuß" und lassen Sie sich nichts anderes als „auch sehr gut" aufreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich die echten Kukirol-Fabrikate. Sie erhalten diese in jeder größeren Apotheke und in jeder wirklichen Faculdrogerie (Kukirol-Hühneraugen- und in jeder wirklichen Faculdrogerie (Kukirol-Hühneraugen-Pflaster 75 Pfennig pro Schachtel, Kukirol-Fußbad 50 Pfennig pro Packung). Wenn Sie die lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege" interessiert, so lassen Sie sich diese kostenlos senden. Unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende Wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Einsendung von Briefporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240523-12/fragment/page=0004

Halle und Saalkreis

Die Mieterorganisation soll zerschlagen werden

Die Mieterorganisation in Halle ist zu einer starken Bewegung geworden, die durch eine geschickte Führung wohl in der Lage ist, unerträgliche Forderungen der Hausbesitzer von den Mietern abzuwenden. Der Aufbau der hallischen Mieterorganisation lag hauptsächlich in den Händen unserer Genossen, die durch unermüdliche Werbearbeit den größten Teil der hallischen Mieter organisierten. Seit langer Zeit schon versuchen die Sozialdemokraten, einen Keil in die Mieterorganisation zu treiben. Der Kampfcharakter dieser Organisation zur Abwehr unerträglicher Lasten paßt diesen Leuten natürlich durchaus nicht. Unsere Genossen haben es aber bisher noch immer verstanden, alle Spaltungsversuche zu verhindern und die Einheit der Organisation zu wahren; denn es war ihnen klar, daß die Mieter nur dann etwas erreichen können, wenn sie als eine geschlossene Organisation mit guter Führung auftritt.

Jetzt macht die Sozialdemokratie einen erneuten Vorstoß, die stolze Mieterorganisation zu zerschlagen. Sie schickt den ehemaligen Geschäftsführer Langheinrich vor, der einen besonderen Laden aufmachen soll und fordert ihre Mitglieder und die „Volksblatt"-Leser auf, aus dem mitteldeutschen Mieterverband auszutreten und dem von Langheinrich neugegründeten Mieterverein Halle beizutreten. Es ist gut, daß das „Volksblatt" gleichzeitig auch die Gründe für diese Zerschlagung angibt, und diese sind: die Kommunisten haben die Führung des Mieterverbandes in den Händen. Das ist für die „Volksblatt"-Leute Grund genug, die starke und mächtige Mieterbewegung zu zerschlagen.

Die Mieter müssen jetzt auf der Hut sein und alles aufbieten, die Spaltungsversuche der Sozialdemokraten zu verhindern. Kein Mieter darf jetzt die Mieterorganisation verlassen. Die Einführung der Goldmieten durch Regierung und Hausbesitzer bringt die Mieterorganisation in schärfste Kampfstellung. Und das wollen und müssen die Sozialdemokraten verhindern, weil sie der Regierung die Vollmacht zur rücksichtslosen Ausplünderung der proletarischen Mieter gegeben haben.

•

Das „Volksblatt" arbeitet mit den schmierigsten Mitteln gegen die kommunistische Führung des Mieterverbandes. Es schreckt selbst vor gemeinen Lügen nicht zurück, wie aus folgender Erklärung des Genossen Sämisch hervorgeht:

„Wie wurde sie einstmals genannt: Vereinigte Schwindelpartei. Getreu dieser Bezeichnung schwindelt das halische „Volksblättchen" kackfidel weiter. Es erweckt den Anschein, als ob Gottlieb Kasparek seinen Grundsatz nicht aufgeben will. Vielleicht glaubt er, auf diese Weise die verlorenen Schäfchen wieder zu gewinnen. Er wird sich irren.

In einem Artikel „Achtung, Mieter!" befindet sich eine Stelle, in der in bezug auf eine in „Loests Hof" im Januar stattgefundene Mieterversammlung gesagt wird, daß ich der Leiter dieser Versammlung gewesen wäre, obwohl ich gar nicht in Halle, sondern in Merseburg wohne.

Ich erkläre diese Behauptung als eine infame Lüge. Leiter dieser Versammlung war, wie auch gerichtsseitig festgestellt wurde, das Vorstandsmitglied des Mieterverbandes Otto Freundlieb. Ich war lediglich gebeten worden, in dieser Versammlung über Goldmieten zu referieren. Mir ist es noch nie eingefallen, mich in organisatorische Fragen des Mieterverbandes, Ortsgruppe Halle, einzumischen.

Das alte Sprichwort: „Lügen haben krumme — Pardon — kurze Beine" hat immer noch Gültigkeit. A. Sämisch, Bezirksfekretär."

Unterstützt die streikenden Bergarbeiter!

Die Ortsverwaltung des DMVB. schreibt uns, daß trotz wiederholter Aufforderung ein großer Teil der Funktionäre bis heute noch nicht die Sammellisten zur Unterstützung der streikenden Bergarbeiter abgeholt hat. Sie fordert noch einmal alle Kollegen auf, sofort die Sammellisten vom Bureau des DMVB. auf dem Harz abzuholen.

Arbeiter, helft den kämpfenden Bergarbeitern. Der Kampf der Bergarbeiter ist der Kampf der gesamten Arbeiterschaft. Es ist darum Pflicht aller Arbeiter, die Bergarbeiter jetzt in ihrem schweren Ringen durch Geldsammlungen zu unterstützen. Schnelle Hilfe tut not!

Aus dem Gerichtssaal

Am Montag verhandelte das Schwurgericht zum erstenmal in seiner durch die berüchtigte Emminger-Justiz„reform" bedingten neuen Zusammensetzung. Das Laienelement, das, trotzdem es meist aus bürgerlichen Kreisen besteht, doch noch mehr Verständnis für die Nöte und Leiden der Massen besitzt als die in ihrem juristischen Formelkram erstarrten Berufsrichter, ist völlig zurückgedrängt. Nicht mehr zwölf, sondern nur noch sechs Schöffen und drei Richter nehmen teil. So wird auch hier der Klassenjustiz Vorschub geleistet.

Die erste Verhandlung wurde gegen den Obermelker Fr. D. aus Glebitzsch geführt. Er wird beschuldigt, sich an seinen noch minderjährigen Töchtern seit drei Jahren vergangen zu haben. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus wegen Blutschande. —

Ein Meineid in einer Alimentenklage führte den Arbeiter L. aus Wolferode vor Gericht, das dafür nicht weniger als 15 Monate Zuchthaus verhängte. —

Arme Arbeiter hatten im Mai des vorigen Jahres im Karpfenteich des Schloßparks geangelt. Plötzlich erschien der Gutsförster, der, obwohl niemand an Widerstand dachte, sondern alles flüchtete, ohne weiteres auf die Fliehenden schoß. Das führte zu einer Rauferei mit zwei Arbeitern, die sich jetzt vor den Schranken des Gerichts dafür verantworten mußten. Beide erhielten 1 Jahr Gefängnis. Der Förster, der in Wirklichkeit der schuldige Teil war, wurde nicht einmal angeklagt; dafür hatte er ja auch im Interesse des Kapitals gehandelt. —

Unter der Anklage des Mordes an seiner Ehefrau stand am Mittwoch der 32jährige P. M. aus Vatterode bei Mansfeld vor Gericht. Der Angeklagte, der von Kinderkrankheiten her starke psychische Hemmungen hat, ließ aus einem geradezu unbegreiflichen Geiz Frau und Kind fast verhungern, bis er letztere am 29. Dezember 1923 auf dem Weg nach Ziegelrode aus noch nicht geklärten Beweggründen niederschlug. Aerztlicherseits konnte nach mehreren Stunden nur der Tod der Frau festgestellt werden, der durch die eisige Kälte noch beschleunigt war. Obwohl der psychiatrische Sachverständige darauf hinwies, daß der Angeklagte zweifellos anormal veranlagt sei, erkannte das Gericht wegen Totschlags auf 5 Jahre Gefängnis.

---

* Die Juni-Miete bleibt, wie verschiedene Blätter mitteilen, gegenüber dem Monat Mai unverändert. Die Mai-Miete betrug 35 bzw. 31 Prozent Friedensmiete.

* **Proletarische Kulturvereinigung Halle.** Sonnabend, 24. Mai, abends 8 Uhr, findet im Garten des „Volkspark" eine proletarische Abendfeier (Musik, Gesang, Rezitation, Volkslieder, Volkstänze) statt. Der Reinertrag wird zum Besten unserer Jugend- und Kinderheime verwandt.

* **Razzia auf Obdachlose.** Der Polizeibericht meldet: In der vorvergangenen Nacht wurden bei einer Sonderstreife in dem zum Gut Cimritz gehörigen Strohdiemen am Lettiner Weg sieben Personen nächtigend angetroffen. Drei Personen wurden festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Aus den Betrieben und Werkstätten

Selbsterkenntnis

Ich war ein Kind, und doch ein Herr zugleich.
Und meines Vaters Leute war'n mir untertan.
Sie blickten finstern Auges, wenn ich kam.
Denn ich war reich.

Was galt mir der Prolet; wohl wurd' ich bleich,
Wenn sie die Fäuste ballten voller Wut.
Wenn in den Augen flackernd glomm die Glut.
Doch war mir's gleich.

Es ändert sich die Zeit, es stürzt das Reich,
Und ich ward arm, mußt' selbst arbeiten gehn,
Doch blieb's beim ewig alten drum besteh'n.
Einst war ich reich.

Da kam die Not. Sie drückte mich wie toll.
Aus einem freien Manne ward ein Knecht
Ich fror, ich hungerte; es ging mir schlecht —
Da wuchs mein Groll.

Erkenntnis kam, ich wurde ein Prolet.
Was einst verachtet, heut' kann ich's versteh'n.
Drum will ich treu zur roten Fahne steh'n,
Noch ist es nicht zu spät.

Karl Wenig, Masch.-Wärter im Leunawerk.

Wer den Betrieb erobert, erobert die Macht!

In einer Zeit, in der das Kapital mit allen Mitteln versucht, der gesamten Arbeitnehmerschaft seinen profitgierigen Willen aufzuzwingen, ist es eine unbedingte Notwendigkeit, Organisationen und Kampfformationen zur Abwehr dieser ungezügelten Machtgelüste zu schaffen, die in der Lage sind, kraft der ihr innewohnenden Macht den Willen des Unternehmertums zu brechen.

Die Bildung dieser Abwehrformationen kann nur Aufgabe derjenigen sein, die, selbst im Betriebe und Schacht tätig, in dauernder Verbindung mit der Gesamtbelegschaft sind.

Um die revolutionären Kräfte eines Betriebes zusammenzufassen und mit denselben organisatorische und agitatorische Arbeit unter allen Arbeitern des Betriebes verrichten zu können, ist die Bildung von Betriebszellen unbedingt erforderlich.

Die Notwendigkeit dieser Einrichtung zeigt sich mit jedem Kampf, den die Arbeiterschaft zu führen hat, deutlicher, so daß es keinen Betrieb ohne Betriebszelle geben darf. Vor allem haben die Kommunisten in den Betrieben, als Vorkämpfer für die Interessen der Arbeitnehmerschaft, die Pflicht, die Organisation derselben in die Hand zu nehmen und intensiv in denselben zu arbeiten. Diese Arbeit in den Betrieben ist besonders wichtig, da ein sehr großer Teil der Kommunisten im Verlauf der letzten Aktionen aufs Pflaster geworfen wurde. Die Lücken, die damit in die Reihen der revolutionären Arbeiterschaft gerissen wurden, müssen ausgefüllt werden durch neugeworbene Parteimitglieder.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Betriebszelle ist, die dauernde engste Verbindung mit der örtlichen Parteileitung herzustellen, damit in jeder Situation die Belegschaft schnell und gut informiert und bei ausbrechenden Kämpfen schnellstens mobilisiert werden kann.

Zur Steigerung der Aktivität in den Betrieben muß vor allem für weitgehendste Aufklärung aller Arbeitskollegen gesorgt werden. Der beste Helfer der Betriebszellenmitglieder ist dabei die kommunistische Presse, für die dauernd und bei jeder Gelegenheit geworben werden muß. Die beste mündliche Aufklärung wird abgeschwächt und verwischt durch die geistige Beeinflussung der Massen durch die bürgerliche Presse.

Außerdem muß das Interesse der Arbeitenden für die politischen Tagesfragen geweckt werden durch Anbringen von Wandzeitungen in den Werkstätten und Aufenthaltsräumen, durch kurze handschriftliche Mitteilungen auf Handzetteln, an Werkstücken und Beförderungsmitteln.

Durch die Steigerung der Aktivität der Betriebszelle wird gleichzeitig der Einfluß der Faszisten, die sich jetzt ganz besonders breitzumachen versuchen, unterbunden. Mit der Parole: „Werksgemeinschaft in den Betrieben" haben die Völkischen das Schwergewicht ihrer politischen Arbeit in die Betriebe verlegt. Unter Ausnützung des politischen Bankrotts der Sozialdemokraten gelingt es ihnen sehr leicht, Boden zu gewinnen, wenn ihrem arbeiterschädigenden Treiben nicht durch tatkräftiges Einschreiten der revolutionären Arbeiter entgegengetreten wird. Aus diesem Grunde muß es jede Betriebszelle als eine ihrer Hauptaufgaben ansehen, den Einfluß der Völkischen und Auch-Völkischen zu vernichten.

Mit der zunehmenden Aufklärungs- und Werbearbeit der Betriebszellen werden auch die Maßnahmen der Gegner schärfer und energischer werden. Von der richtigen Einschätzung der gegnerischen Kräfte und den voraussichtlichen Maßnahmen hängt deshalb sehr viel für die positive Arbeit der Zellen ab. Während die verschiedenen Parteien innerhalb der Arbeiterschaft hauptsächlich durch politische Gegenmaßnahmen antworten, werden die Werksleitungen durch disziplinarische Maßnahmen versuchen, unsere Arbeit zu unterbinden. Deshalb ist zur Durchführung aller Arbeiten die beste Vorbereitung notwendig.

Brutales, aber feiges Unternehmertum

Die Belegschaft der Firma Spatz Wwe., Halle-Diemitz, hat das Vergnügen, eine besonders reaktionäre Werksleitung zu besitzen. Mit brutalem Vorgehen gegen die Arbeiterschaft sucht Herr Spatz und sein Kompagnon, Herr Daniel, der Vorsitzende der Deutschnationalen Partei ist, stets den ersten Preis zu gewinnen. Dabei besaß Herr Spatz die Frechheit, sich vor den Wahlen bei der Diemitzer Einwohnerschaft als Unternehmer mit einem besonderen „arbeiterfreundlichen Herzen" in empfehlende Erinnerung zu bringen. Aber zwischen Theorie und Praxis besteht ein verflucht großer Unterschied.

Im vorigen Jahre war die Firma Spatz die erste, die den Achtstundentag beseitigte. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die große Arbeitslosigkeit in der brutalsten Weise ausgenutzt. Wer sich nicht fügte, konnte die Papiere holen.

Als am 16. Mai die ganze Belegschaft an der Beerdigung der von der Sipo erschossenen Arbeiter teilnahm, wurde sie als Strafe für ihre Solidarität von Herrn Daniel drei Tage ausgesperrt. Ein Teil der Belegschaft verlangte als Gegenmaßnahme, daß in Zukunft nur noch acht Stunden gearbeitet wird. Sofort erschien ein Anschlag im Betriebe, daß jeder entlassen wäre, der nicht die vorgeschriebene Arbeitszeit einhält.

Der Inhaber der Firma, Herr Spatz, befindet sich zurzeit in einem Kurort. Die dafür notwendigen Gelder hat er aus den Knochen der Arbeiterschaft herausgeschunden, die bei unsäglich schwerer Arbeit eine schmähliche Bezahlung und Behandlung erhalten. Herr Spatz ist auch bei seinem Aufenthalt im Bade sehr besorgt um die Aufrechterhaltung der „Ruhe und Ordnung" in seinem Betriebe. Telegraphisch hat er seinen Betriebsleiter angewiesen, **um Gotteswillen keinen Vertreter des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes zwecks Verhandlungen wegen Lohn- und Arbeitsfragen in den Betrieb zu lassen.** Für die Ortsverwaltung ist diese Angst des Herrn Spatz nur ein ehrendes Zeugnis und für die übrigen Metallarbeiter ein Beweis, wie die Unternehmer versuchen, die gewerkschaftlichen Organisationen auszuschalten.

Das Verhalten der Firma Spatz Wwe. sollte den unorganisierten Metallarbeitern zu denken geben.

Der Redakteur ist krank

vor Aerger, weil keine Berichte einlaufen.

Genosse, Du mußt

die Zeitung schreiben

helfen!

---

* **Beim Gondeln ertrunken.** Am Mittwochabend ertrank beim Gondeln in der Wilden Saale, gegenüber dem Landgestüt Kreuz, die 27jährige Arbeiterin Frieda Ehle. Der mit im Kahn sitzende Begleiter, der sich durch Schwimmen retten konnte, wurde festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert, da er die erforderliche Vorsicht beim Gondeln außer acht gelassen hat und an dem Tode des Mädchens nicht schuldlos sein dürfte.

* **Opfer der Autoraserei.** Gestern nachmittag wurde in der Mansfelder Straße ein achtjähriges Mädchen von einem Kraftwagen überfahren. Das Mädchen wurde, da es anscheinend innere Verletzungen erlitten hatte, nach dem Elisabethkrankenhause gebracht. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

* **Selbstmordversuch auf der Polizeiwache.** In der Nacht zum Freitag unternahm ein in Wittenberg wohnender ausländischer Kraftführer in der Zelle der Polizeiwache Bahnhof, wohin er zwecks Ausnüchterung gebracht worden war, einen Selbstmordversuch. Er wurde an seinem Hemde, das er an der Türangel befestigt hatte, am Halse hängend vorgefunden. Durch sofort angestellte Wiederbelebungsversuche konnte er ins Leben zurückgerufen werden.

Der „Klassenkampf"

soll nicht nur gelesen werden. Jeder Arbeiter

hat seine Meinung

und diskutiert sie mit anderen Kollegen. So erweitert er seine Schulung

und bringt

andere Arbeiter dazu, über ihre Aufgaben nachzudenken. Jede Diskussion bringt

gute Gedanken

hervor. Diese sollen kurz und knapp

in Arbeiterbriefen

niedergeschrieben werden. Wenn sie veröffentlicht werden, lernen alle Arbeiter davon.

Ammendorf. Die Elternbeiratswahl hat, wie auch zur Gemeindevertreterwahl, die Geister scharf geschieden. Auch hier werben dieselben Parteien um die Stimmen der arbeitenden Bevölkerung. Die MSPD. macht Versprechungen, um sie nachher nicht zu halten, und die Bürgerlichen treten auf als „unpolitisch" christliche Partei. Wenn auch diese Wahl nicht die Bedeutung hat, wie jene am 4. Mai, so muß doch der Arbeiterschaft klar sein, daß die Erziehung der Kinder in der Schule den Eltern nicht gleichgültig sein kann. Eine Mehrheit der „unpolitischen" Liste wird natürlich alle Bestrebungen unterstützen, die darauf hinauslaufen, die Kinder im Sinne der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu erziehen. Da werden die Hauptfächer Religion und wilhelminische Geschichte sein. Gegen diese Erziehungsmethode muß sich jeder ehrliche revolutionäre Arbeiter wenden und seine Stimme dem Vorschlag der KPD. geben. Die Wahl findet am Sonntag, dem 25. Mai, statt. Es wird mit dem Einheitsstimmzettel gewählt. Für Schule I Ammendorf und Beesen im Zeichensaal der Schule I von 8 bis 2 Uhr. Hier ist der dritte Vorschlag mit den Namen: 1. Pilzer, Karl; 2. Graf, Ernst; 3. Rohrborn, Karl; 4. Hofmann, Otto, kenntlich zu machen. Für Schule II: Radewell, Olsendorf, Burg, in der Schule II von 9 bis 4 Uhr. Hier ist der zweite Vorschlag mit den Namen: 1. Priestschneider, Wilhelm; 2. Böhme, Paul; 3. Berger, Emilie; 4. Otto, Willy, kenntlich zu machen.

Ammendorf. Aus der Partei. Am Freitag, dem 23. Mai, abends 7½ Uhr, findet im „Elstertal" eine Mitgliederversammlung statt. Alles muß pünktlich erscheinen.

Diemitz. Unsere Elternbeiratswahlen finden am Sonntag, dem 25. Mai, von 10 bis 1 Uhr in der Schule statt. Pflicht eines jeden Arbeiters ist es, für unsere Liste zu stimmen. Unsere Liste hat als Spitzenkandidaten: Paul Boost, Arbeiter.

Wettin. Eine öffentliche Bauarbeiterversammlung findet am Sonntag, dem 25. Mai, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Kleiner Schweizerling" statt. Die Kollegen aus Wettin und Umgebung werden ersucht, restlos zu erscheinen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240523-12/fragment/page=0005

Aus der Provinz

Achtung, proletarische Gemeindevertreter!

In einer Reihe von Kreisen unseres Bezirkes sind für den kommenden Sonntag in den Gemeinden die Wahlen für die neuen Gemeindevorstände angesetzt worden. Die Arbeitervertreter sind darüber empört, daß nach Weisung der höheren Verwaltungsbehörden (infolge einer Verfügung des sozialdemokratischen Innenministers Severing!) an dieser Wahl neben den neuen Gemeindevertretern auch die bisherigen Mitglieder der Gemeindevorstände, Gemeindevorsteher und Schöffen, teilnehmen sollen. Mit Recht, da dies Verfahren in den Orten mit neu eroberten Arbeitermehrheiten und bürgerlichen Gemeindevorständen eine Vernichtung dieser Mehrheiten und die Fälschung des Gemeindewahlergebnisses bedeuten würde.

Dieser unerträglichen, von Severing sanktionierte Zustand hat den drei großen bürgerlichen Mehrheitsparteien des Preußischen Landtags Veranlassung gegeben, einen Antrag einzubringen, der die Wahl der neuen Gemeindevertretungen ausschließlich den neugewählten Gemeindevertretungen zuweist. Da auch die KPD.-Fraktion für diesen Antrag stimmen wird, ist seine Annahme im Landtag sicher. Am heutigen Freitag wird er den Gemeindeausschuß beschäftigen; vor das Landtagsplenum wird er allerdings erst nächste Woche gelangen.

Was sollen nun angesichts dieser ungelösten Lage die Arbeitervertreter tun? Falls die für nächsten Sonntag angesetzte Wahl der Gemeindevertretungen nicht im Sinne des Antrages der Mehrheitsparteien durchgeführt werden soll oder die Wahlen nicht ausgesetzt werden bis zur Entscheidung des Landtags, müssen unsere Genossen unter Hinweis auf die festgestellten Umstände die Vertagung der Wahl unter allen Umständen durchsetzen. Es muß den Gemeindevorstehern nachdrücklich gesagt werden, daß die Wahl, entgegen dem gesunden Menschenverstand, den demokratischen Grundsätzen und dem Mehrheitswillen des Landtags durchgeführt, durch den Landtagsbeschluß, wenn nicht gar schon durch eine Ministerverfügung aufgehoben werden müßte. Ueber den Ausgang ist sofort kurzer Bericht an die Bezirksleitung der KPD., Auskunftsstelle für Kommunalpolitik, zu geben.

Das Urteil im Eilenburger Kommunistenprozeß

Am Donnerstag gingen die Verhandlungen nach dreitägiger Dauer zu Ende. Trotzdem die Beweisaufnahme ergeben hat, daß die Arbeiter sich lediglich gegen die Angriffe des Stahlhelm in Abwehrstellung befunden haben, wurden sie (nicht die Stahlhelmer) zu hohen Gefängnisstrafen verknackt. Der Staatsanwalt war natürlich der Auffassung, daß die Arbeiter „provoziert" hätten. Wie oft werden die Arbeiter von den Faszisten provoziert! Und in solchen Fällen werden aber auch die Arbeiter eingesperrt, wenn es zur Verhandlung kommt. Daraus geht hervor, daß immer nur die Arbeiter verknackt werden, mögen sie provoziert haben oder provoziert worden sein. Im Eilenburger Falle handelt es sich aber um etwas anderes. Dort war ein regelrechter Angriff auf die Arbeiterschaft geplant worden. Die Stahlhelmer provozierten beim Einmarsch in die Stadt die Arbeiter durch Singen nationalistischer Lieder. Diese sangen dann die „Internationale", worauf der Stahlhelm tätlich gegen die Arbeiter vorging. Das ist der nackte Sachverhalt. Wenn dem Stahlhelm erlaubt ist, „Deutschland über alles" und „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen" zu singen, dann kann der Gesang der „Internationale" nicht verboten werden. Gleiches Recht für alle! Der Verteidiger, Rechtsanwalt Barbasch-Berlin, trat dem Staatsanwalt auch sehr scharf entgegen. Er wies nach, daß die Arbeiter unbewaffnet waren, während **der Stahlhelm bis an die Zähne bewaffnet war.** Die Schlägerei sei vom Stahlhelm begonnen worden; durch keinen Zeugen sei dies widerlegt worden. Deshalb habe sich der Stahlhelm des Landfriedensbruchs schuldig gemacht, nicht die Arbeiterschaft. Es half aber alles nichts, die Angeklagten wurden dennoch verknackt. Die „Uebergriffe des Stahlhelms" sind nach Meinung des Staatsanwalts „aus der ganzen Stimmung heraus geschehen". Er meinte, diese Vorfälle seien nicht aufgeklärt, sonst wären die Schuldigen ebenfalls bestraft worden. (?) Es ist doch komisch, daß der Staatsanwalt die schuldigen Stahlhelmer nicht ermitteln kann, sondern nur die beteiligten Arbeiter! Na, wir wissen ja Bescheid, und die Arbeiter auch. Wenn man Schuldige nicht finden will, findet man sie eben nicht. Um so schärfer geht man dann gegen die Arbeiter vor, insbesondere, wenn es Kommunisten sind. Diese sind ja Todfeinde der bürgerlichen Gesellschaft und müssen deshalb ausgerottet werden. Nur so zu vorläufig, Herr Staatsanwalt, lange wird dies nicht mehr dauern.

Das Urteil lautet wie folgt: Gewerkschaftssekretär Hermann Michaelis 8 Monate, Arbeiter Albert Teichmann 8 Monate, Arbeiter Alfred Pertsch 8 Monate, Bergarbeiter Paul Hering 7 Monate, Arbeiter Richard Heßling 6 Monate, Arbeiter Karl Schwarz 6 Monate, Arbeiter Julius Liebert 6 Monate, Arbeiter Kurt Kern 5 Monate, Fischer Kurt Voigt 3 Monate, Arbeiter Richard Müller 3 Monate, Arbeiter Wilhelm Schmidt 1 Monat, Schlosser Fritz Zwenzner 1 Monat Gefängnis. Arbeiter Wilhelm Vormelchert, Bauarbeiter Reinhard Fischer, Eisenflechter Paul Köppchen, Arbeiter Kurt Heßler, Eisenbahnbetriebsarbeiter Richard Peukert, Arbeiter Kurt Friedrich, Postschaffner Hermann Lieder, Geschirrführer Willi Stelzner wurden freigesprochen. Die Angeklagten Michaelis, Teichmann, Pertsch, Hering, Heßling, Schwarz, Liebert haben von ihrer Strafe 3 Monate zu verbüßen, während sie für die übrige Zeit eine Bewährungsfrist von 3 Jahren erhalten. Die übrigen Strafen werden infolge Bewährungsfrist ausgesetzt.

Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden.

Bezirksparteitag

Sonnabend, den 24. Mai, und Sonntag, den 25. Mai, tagt der

Bezirksparteitag für Halle-Merseburg

in Halle im Restaurant der Produktiv-Genossenschaft. Beginn der Tagung am Sonnabend um 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. **Bericht der Bezirksleitung — Wahl der Bezirksleitung.**
2. **Stellungnahme zum 5. Weltkongreß und Kongreß der Komintern — Wahl der Delegierten zum Kongreß.**
3. **Die Gewerkschaftsfrage und Führung von Wirtschaftskämpfen.**
4. **Die Arbeit der Kommunisten in den Stadt- und Gemeindeparlamenten.**

Trotzdem der Delegationsmodus bei den am Sonntag stattgefundenen Konferenzen schon bekanntgegeben ist, machen wir nochmals darauf aufmerksam. Es entfallen auf 150 zahlende Mitglieder 1 Delegierter, bis 250 zahlende Mitglieder 2 Delegierte, bis 500 zahlende Mitglieder 3 Delegierte, je weitere 500 Mitglieder 1 Delegierter.

Mit beratender Stimme nehmen am Bezirksparteitag teil: die Reichs- und Landtagsabgeordneten des Bezirks, sowie die gewählten Kreisleiter. Die Finanzierung der Delegierten geschieht durch die einzelnen Gruppen. Für Nachtquartier ist gesorgt. Wir erwarten vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Diese Mitteilung gilt gleichzeitig als nochmalige Einladung.

Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg
Abteilung Organisation.

Merseburg-Querfurt

Merseburg. Stadtverordnetensitzung. Auf der Tagesordnung der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Montag, dem 26. Mai, abends 6 Uhr, stehen u. a. folgende Punkte: Einführung der unbesoldeten Magistratsmitglieder; Einführung von Stadtverordneten; Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl am 4. Mai 1924; Beschlußfassung über die Entbindung der als Bürger in die städtischen Deputationen und Kommissionen gewählten Mitglieder von ihrem Amte; Bildung eines Schulvorstandes zur Verwaltung der hauswirtschaftlichen Berufsschule; Neuwahl der städtischen Deputationen, Kommissionen und Ausschüsse; Wahl eines Schiedsmanns für den 3. Bezirk; Wahl der Kinderfestkommission; Ortssatzung über die Erhebung des Marktstandgeldes und Gemeindebeschluß über die Erhebung von Standgeld; Einführung einer Wertzuwachssteuer; Pachtvertrag mit dem Verein für naturgemäße Gesundheitspflege; Pachtvertrag mit dem Allgemeinen Turnverein.

Merseburg. Ein trauriger Todesfall ereignete sich in der Familie unseres Genossen Ernst Pohl. Nach längerer schwerer Krankheit ist am Mittwochabend die etwa 5jährige Tochter ihrem Leiden erlegen. (Ueber die Beerdigung siehe das Inserat in der heutigen Ausgabe.) Seit Jahr und Tag lastet das graue Elend schwer auf der leidtragenden Familie. Die Krankheit hat das Haus fast nie verlassen. Infolge fast ununterbrochener Arbeitslosigkeit unseres Genossen ist dort die Not aufs höchste gestiegen. Der Betriebsunfall, den Genosse Pohl vor Wochen im Slavenjoch der Ambi-Werke erlitt, ist ja allen Bekannten noch in Erinnerung. Es ist wirklich kein Körnchen Uebertreibung dabei, wenn wir Kommunisten immer wieder die Verworfenheit der bürgerlichen Gesellschaft kennzeichnen mit ihren Anstrengungen, die Millionen und aber Millionen von Proletariern zugrunde richten. Der Wille zu Haß und Kampf gegen solche Räuberordnung soll uns durch diesen Vorfall wie durch alle ähnlichen immer von neuem gestärkt werden. Nieder mit den Totengräbern der Menschheit!

Benndorf-Neumark. Konsumverein. Die Mitgliederversammlung der Warenabgabestelle Benndorf (Merseburger Konsum- und Spargenossenschaft) findet Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant Wenzel, Benndorf, statt. Alle Genossenschafter und Frauen müssen hierzu vollzählig erscheinen.

Dürrenberg. Achtung, Genossen, Arbeitereltern! Sonntag, den 25. Mai, finden die Elternbeiratswahlen statt. Hinweg mit den bequemen Redensarten: Ach, die Elternbeiratswahlen, laßt sie fortwursteln! Nein, Arbeiter-Eltern, so darf man die Frage der Erziehung und Entüchtigung unserer Kinder durch die Volksschule nicht abtun. Besinnt Euch und handelt als denkende klassenbewußte Arbeiter bei diesen Wahlen; erscheinen sie auch manchem unbedeutend, so ist es doch von äußerster Wichtigkeit, sich der Erkenntnis nicht zu verschließen, an diesem Tage geschlossen zur Wahl zu gehen. Das sogenannte Bürgertum tritt Euch jedenfalls auch hier geschlossen entgegen. Und Ihr wollt aus Bequemlichkeit abseits stehen? Nein, das darf nicht sein! Wählt einmütig die Kandidaten der Kommunistischen Partei! Die Bürgerlichen gehen krebsen mit ihren abgedroschenen Phrasen von der christlichen Schule. Fallt darauf nicht hinein; unser „Christentum" steht höher als das heuchlerische Gebue der frommen Kirchengänger, unsere Religion heißt: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Mit dieser Parole treten wir bei den Elternbeiratswahlen den „Christlichen" und ihrer „doppelten Moral" entgegen. Hände weg von den Volkserziehungsstätten, Ihr Pharisäer, die Volksschule gehört dem schaffenden Volke! Darum: Wählt Kommunisten!

Querfurt. Auf zur Elternbeiratswahl! Am Sonntag, dem 25. Mai, finden in der Stadtschule von nachmittags 1 Uhr bis 6 Uhr die Elternbeiratswahlen statt. Arbeitereltern, aufgepaßt am Sonntag! Gebt keine Stimme dem Bürgerlichen oder Beamten. Die Wahl am 4. Mai muß Euch die Augen geöffnet haben. Die erste Stadtverordnetensitzung hat bewiesen, wie die Beamtenliste ihre Wähler aus der Arbeiterschaft betrogen hat. Erschlagen sich die Bürgerlichen und Beamten vor der Wahl bald die Köpfe ein und nachher gehen sie Arm in Arm. Am 25. Mai wählen alle Arbeitereltern die Liste des Gewerkschaftskartells Nopens—Beck.

Schkeuditz. Achtung, Arbeitereltern! Am Sonntag, dem 25. Mai, findet hier von 11 Uhr vormittags bis nachmittags 5 Uhr im vorderen Schulgebäude, Zimmer 5, die Elternbeiratswahl statt. Im Interesse unserer Kinder muß ein jeder seine Stimme abgeben für die Liste der Kommunistischen Partei.

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Zur Elternbeiratswahl für die Pestalozzischule macht die Schulleitung bekannt: Zur Wahl des Elternbeirats ist nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden, Wahlvorschlag „Gemeinsame Liste". Nach Abschnitt 5 der Wahlordnung für Elternbeiräte erübrigt sich somit das weitere Wahlverfahren. Wahlvorschlag: „Gemeinsame Liste" gilt als gewählt.

Weißenfels. Das proletarische Theater. Vom TV. „Die Naturfreunde" wird uns mitgeteilt: Sonnabend, den 24. Mai, abends 8 Uhr, findet in dem Vortragssaal des Alten Seminars ein Vortrag: „Das proletarische Theater" statt. Alle diese Frage interessierenden Genossen sind uns willkommen. Eintritt frei.

Tagewerben. Gemeindevertreitersitzung. Freitag abend 8½ Uhr findet im Gasthof „Zum Eichbaum" eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Neuwahl des Gemeindevorstehers und der Schöffen; 2. Bestätigung der neugewählten Gemeindevertreter; 3. Wahl der verschiedenen Kommissionen; 4. Verschiedenes. Sämtliche Arbeiter von Tagewerben sollen an der Sitzung teilnehmen.

Naumburg. Internationaler Bund der Opfer des Kriegesund der Arbeit. Sonnabend, den 24. Mai, Abendausflug über den Knabenberg, Pfortaholz nach Almrich, „Zur Linde". Daselbst gemütliches Beisammensein. Treffpunkt abends 8 Uhr am „Hahn"; bei ungünstiger Witterung Treffpunkt im „Hahn". Rege Beteiligung erwünscht.

Teuchern. Zur Elternbeiratswahl. Am kommenden Sonntag, dem 25. Mai, finden die Elternbeiratswahlen statt. Es wird hier gewählt im Lehrerzimmer der Alten Schule (Steinweg), und zwar von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr. Klassenbewußte Eltern, tut Eure Pflicht, wählt die Liste Herzog, Emil!

Kretzschau. Kampfstimmung der Bergarbeiter. Ueber die Kämpfe der Bergarbeiter im Ruhrgebiet, Oberschlesien, Zwickau und anderen Kohlenrevieren sprach am Dienstagabend der Kollege Lessing-Berlin in einer öffentlichen Bergarbeiterversammlung. In kurzen Worten ging er auf die wirtschaftliche Lage ein und folgerte hieraus die Ursachen des heutigen Kampfes. Insbesonders kennzeichnete er das Verhalten der Gewerkschaftsführer des Bergarbeiterverbandes in Mitteldeutschland, wie sie versuchen, in demagogischer Art die Stimmung der Bergarbeiter, die dahin geht, sich ihren Kameraden an der Ruhr und am Rhein im Kampfe anzuschließen, zu beeinträchtigen. In der Versammlung, die sehr gut besucht war, trotzdem erst die sozialdemokratischen Funktionäre die Bergarbeiter warnten, an der Versammlung teilzunehmen, herrschte eine gute Kampfesstimmung. Die Kollegen griffen eifrig in der Diskussion ein, und aus ihren Ausführungen konnte man feststellen, daß sie nicht mehr gewillt sind, sich noch weiter von den Schlotjunkern in das Sklavenjoch drücken zu lassen. Eine Resolution folgenden Wortlautes wurde einstimmig angenommen: „Die heute im Gasthof in Kretzschau stattfindende Bergarbeiterversammlung erklärt sich bereit, **einzutreten in den aktiven Kampf für den Achtstundentag.** Die anwesenden Bergarbeiter geloben,

Oeffentliche Bergarbeiter-Versammlungen

Am Freitag, dem 23. Mai:

Nietleben: „Zur Sonne", abends 8 Uhr, Referent Paul Krauß (Ruhrrevier) — **Droyßig:** „Adler", abends 8 Uhr, Referent Peter Schilling (Ruhrrevier)

Am Sonnabend, dem 24. Mai:

Bitterfeld: „Bürgergarten", nachmittags 6 Uhr, Referent Franz Georges (Ruhrrevier) — **Bruckdorf:** bei Große, nachmittags 7 Uhr, Referent Anton Zimmermann (Ruhrrevier)

Am Sonntag, dem 25. Mai:

Zeitz und Aue: „Dianasaal", in Aue, vormittags 10 Uhr, Referent Paul Krauß (Ruhrrevier) — **Rehmsdorf-Rumsdorf:** Gasthof Gerhardt in Rumsdorf, nachmittags 2.30 Uhr, Referent Paul Krauß (Ruhrrevier) — **Heiligenthal:** bei Richter, nachmittags 3 Uhr, Referent Fritz Lässig (Berlin) — **Mücheln-Möckerling:** Gasthof Ockler in Möckerling, vorm. 8.30 Uhr, Referent Artur Schreiber (Oelsnitz-Lugauer-Revier) — **Deuben-Wildschütz** Gasthof Beck in Wildschütz, nachmittags 3 Uhr, Referent Edmund Weigel (Oelsnitz-Lugauer-Revier) — **Zipsendorf:** Gasthof Seifert, vormittags 10 Uhr, Referent Peter Schilling (Ruhrrevier) — **Nißma:** Gasthof Beck, nachm. 3 Uhr, Referent Peter Schilling (Ruhrrevier) — **Merseburg:** „Funkenburg", vormittags 11 Uhr, Referent Willi Zahnhausen (Ruhrrevier)

Thema in allen Versammlungen:

„Der Riesenkampf der Bergarbeiter an der Ruhr, in Sachsen und in Oberschlesien"

Erscheint in Massen! **Die Reichs-Kampfleitung**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240523-12/fragment/page=0006

...orgen in den Betrieben Belegschaftsversammlungen einzuberufen, in der sie Stellung nehmen zu dem Bergarbeiterkampf in den anderen Kohlenrevieren in Deutschland, um **nach acht Stunden den Betrieb zu verlassen.** Wir senden den streikenden Kameraden revolutionäre Kampfesgrüße und fordern sie auf, auszuhalten in dem Kampfe. Es lebe der Kampf um den Achtstundentag!"

Theisen. Parteiversammlung. Sonntag, den 25. Mai, abends 7 Uhr, im „Blauen Stern" wichtige Mitgliederversammlung. Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig.

Zeitz. Stahlhelm-Methoden. Die nationale Welle, die augenblicklich durch Deutschland rast, steigt unseren Spießbürgern manchmal recht sehr ins Gehirn. Man versucht denn — wenn es nicht anders geht — durch eigenartige Methoden Andersdenkenden den „teutonischen" Geist einzuflößen. Der Vorarbeiter R. (Stahlhelm) in der Fabrik von Homberg scheint diese Taktik den dort beschäftigten Lehrlingen gegenüber anwenden zu wollen. „Es soll sich keiner unterstehen", so sagte der „teutsche" Mann, „wieder mal an kommunistischen Veranstaltungen usw. teilzunehmen". Als sich ein Lehrling erlaubte, darüber zu lachen, warf ihn der Stahlhelmerich kurzerhand vor den Schraubstock, so daß eine Beule entstand, — natürlich nicht am Schraubstock, sondern am Kopfe des Lehrlings. Wir hätten kein Wort darüber verloren, wenn der Vorarbeiter R. diese Methoden an seinen eigenen Kindern ausprobiert hätte. Aber an Lehrlingen? Davon scheint unserer Meinung nach nichts im Lehrvertrag zu stehen.

Zeitz. Die sozialistischen Elternbeiräte werden für Sonnabend, den 24. Mai, abends 8 Uhr, zu einer sehr wichtigen Sitzung in die Knabenvolksschule, Steinsgraben, aufgerufen. Es muß alles erscheinen.

Zeitz. Kinderturnfahrt. Die am 18. Mai von den drei Zeitzer Arbeiterturnvereinen geplante Kinderturnfahrt nahm einen guten Verlauf. 300 Knaben und Mädchen in Begleitung von 150 Erwachsenen wanderten ½8 Uhr bis zur Stadtgrenze; dann ging es unter Trommel- und Pfeifenklang und lustigen Turnerliedern in die freie Natur in dem Zeitzer Forst zur Kiesgrube. (Hier wäre es wünschenswert, wenn ein größerer Sportplatz angelegt würde.) Dort angekommen, entwickelte sich bald ein lebhafter Spielbetrieb. Eine Lust war es, mit anzusehen, wie sich unser Jungsturm mit allerlei Lauf-, Sing- und Ballspielen beschäftigte. Für den Humor sorgten einige Turngenossen. Weniger harmonisch verlief der Abmarsch nach der Heimat. Einem Teil eigensinniger Spielleute ist es zuzuschreiben, daß der Heimmarsch nicht so geschlossen durchgeführt werden konnte, weil sich dadurch einzelne Trupps absonderten und es vorzogen, andere Wege einzuschlagen. Wir hoffen, daß in Zukunft ein besserer Geist zur Förderung der allgemeinen Turn- und Sportbewegung vorherrscht. Anerkennung der Arbeiter-Samariter-Kolonne, die sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache stellte!

Wittenberg-Schweinitz

Wittenberg. Gewerkschaftszerstörer. Die Zustände in der Zahlstelle Wittenberg des Fabrikarbeiterverbandes haben sich seit kurzer Zeit zu zugespitzt, daß es an der Zeit ist, allen Kollegen eindringlich darzulegen, um was es eigentlich geht. Die Frage klar beantwortet, heißt, der Antwort kurze Formulierung geben. Der Wille der Opposition soll vom Hauptvorstand nicht anerkannt werden und wird mit allen Finessen dieser geriebenen alten Gewerkschaftsangestellten unterdrückt, und zwar, weil die auf Grund ihrer Stärke verlangt, daß bei einem sich notwendig machenden Angestellten-Abbau derjenige zu gehen hat, der sich dem Geist, der in den Kollegenkreisen der Zahlstelle herrscht, nicht anpassen kann oder will und hemmend auf die Entwicklung der Organisation wirkt. Dies ist nach einmütiger Ueberzeugung der Funktionäre beim Kollegen Feustel der Fall, und dieser wurde auch gekündigt. Aber nun ging's los. Zunächst wurde im „Proletarier" ein Leitartikel losgelassen, in dem die Funktionäre als reaktionäre Arbeiter bezeichnet wurden, die kein Recht mehr haben, sich einem Unternehmer gegenüber über Maßregelungen aufzuregen usw. Der Hauptvorstand vergaß beim Schreiben dieses Schimpfartikels nur eine Kleinigkeit, nämlich, daß er bei Entlassungen in Hannover ganz genau so — natürlich gegen unsere Genossen — vorgegangen ist. Es soll niemand mit Steinen werfen, wenn er selbst im Glashaus sitzt. Aber nicht genug damit, der Kollege Thiemig, 3. Vorsitzender des FAVB., kam höchstpersönlich nur wegen dieser Sache von Hannover nach hier und gedachte nun unter Assistenz des Kollegen Tollki, 1. Gauleiter des Gaues 2, die Opposition hier am Orte zu erledigen und den Posten für den VSPD.-Mann Feustel zu retten. Es war vergebliche Liebesmüh! Die beiden wackern Streiter mußten nach siebenstündiger Debatte unverrichtete Dinge abrücken. Es drehte sich dabei hauptsächlich um das Unterschreiben eines „Kommunistengesetzes" und um Erhaltung des Postens für Feustel. Was natürlich bedeutet hätte die Beseitigung des 3. Ortsbeamten, des Kollegen Hildebrandt, der Kommunist ist. Also damit war's nichts. Und nun hat man den Kollegen Feustel mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet und ihn beauftragt, die alte Verwaltung aufzulösen, ebenso die Generalversammlung und eine neue Verwaltung zu „ernennen", evtl. unter Zuhilfenahme der Polizei und der Gerichte. Viel Glück dazu, Kollege Feustel. Aber eine bescheidene Anfrage: Wo sind denn die Taten geblieben, die doch unbedingt den hundertmal bei jeder passenden Gelegenheit vorgebrachten Worten: „Wenn ich Euer Vertrauen nicht mehr habe, Kollegen, dann nehme ich eben wieder die Kaffeekanne!" folgen mußten. Jetzt zeigt man sein wahres Gesicht. Oder was sollen Aeußerungen bedeuten, wie: „Kollegen, ich warne Euch, mich zu kündigen, macht mir keine Vorwürfe, wenn ich später in einem Unternehmen eine Stellung einnehme, die mich zwingt, gegen meine Kollegen zu arbeiten." Oder wie: „Ihr habt mich jetzt gekündigt. Ich werde jetzt mein ganzes Gehalt auf Heller und Pfennig von Euch verlangen." Hier zeigt sich das wahre Gesicht, das man sonst immer nur in gewissen intimen Briefen zeigte. Wir fürchten uns nicht, auch wenn die Hundepeitsche wieder einmal drohend geschwungen wird. Das ist das Spiegelbild der Amsterdamer, die die Aufrechterhaltung der gewerkschaftlichen Einheit für sich in Erbpacht nehmen. Augen auf, Ihr Kollegen, wir werden Euch weiter auf dem Laufenden halten. Es gilt den Amsterdamer Gewerkschaftszerstörern so gründlich ihr schändliches Handwerk zu legen, daß sie es ein zweites Mal nicht wagen, eine solche Kraftprobe zu veranstalten. Es gilt, nicht auf ihre Provokationen hereinzufallen und verärgert die Flinte ins Korn zu werfen, sondern, es muß heißen: Die Zähne zusammengebissen und diesen gefährlichen Feinden jeder revolutionären Gewerkschaftstaktik das Feld entrissen innerhalb der freien Gewerkschaften, denn sie sollen sein Kampforganisationen der Arbeiter, der Mitglieder, und nicht Werkzeuge, die von einer gefügigen Clique in den Dienst der Aufrechterhaltung der kapitalistischen Wirtschaft gestellt werden, also konterrevolutionären Zwecken dienen müssen letzten Endes. Seid aktiv, Kollegen, dann werden wir's und müssen wir's schaffen!

Klein-Wittenberg. Zur Elternbeiratswahl ist in Klein-Wittenberg außer der kommunistischen Liste noch ein bürgerlicher Vorschlag eingereicht worden. Wir hoffen, daß die „lieben Sozialdemokraten" wieder der bürgerlichen Liste ihre Stimme geben. Wird schon gemacht, Herr Moritz, nicht wahr? Die Liste Meißner ist für Arbeiter die richtige. Diese wird gegen jede Reaktion in der Schule, gegen Lehrerabbau, gegen Prügelstrafe und sonstige arbeiterfeindliche Erziehungsmethoden ankämpfen. Wir werben weiter für Schulspeisung und sonstige soziale Aufgaben eintreten. Wählt deshalb diese Liste!

Piesteritz-Kleinwittenberg. Oeffentliche Frauenversammlung. **Heute, Freitag,** findet im Schützenhaus **eine öffentliche Frauenversammlung statt, in der Beziehungsfragen behandelt werden. Die Frauen müssen zahlreich erscheinen.**

Aus der Lausitz

Spremberg. Stadtverordnetensitzung. Die erste Sitzung der neugewählten Stadtverordneten findet am kommenden Dienstag im Stadtverordnetensaal statt. Der Ausfall der Wahl hat bei den Bürgerlichen sowohl als auch bei der VSPD., die bisher die Mehrheit hatte, ziemliche Verwirrung angerichtet. Besondere Kopfschmerzen macht beiden die Wahl des Vorstehers. Die VSPD. prophezeit der Stadtverordnetenversammlung keine lange Lebensdauer, sie möchte so gern ihre alte Machtstellung wieder einnehmen. Sie schwört nicht nur den Bürgerlichen fürchterliche Rache (Huhu!), sondern will auch den Kommunisten den Todesstoß geben (viel Glück!). Vorläufig sind wir da, Herrschaften, und werden bei alledem ein gewichtiges Wort mitreden, darüber hilft alle sozialreformistische Philosophie nicht hinweg. Ja, ja, die Arbeiterwähler — die haben diesmal etwas anders entschieden. Arme Demokratie!

Spremberg. Eine große „Freude" bereitete die arbeiterfreundliche Firma Michellohn & Ascher einem Weber. Sie zog ihm nämlich 4,50 Mk. von seinem kargen Lohne ab. Der so um seinen Lohn Geprellte ist Familienvater. Es lebe die Arbeitsgemeinschaft mit unseren Ausbeutern — den Unternehmern!

Aus der Jugendbewegung

Weißenfels. Kommunistische Kindergruppe. Sonntag, den 25. Mai: Tageswanderung nach dem Schachteich. Abmarsch ½8 Uhr vom Stadtgarten. Alle Helfer müssen sich daran beteiligen. Badeanzug mitbringen. Mittwoch, den 28. Mai: Zusammenkunft für Kinder von 10 bis 14 Jahren, von ½6 bis ½7 Uhr. Von ½7 bis ½8 Uhr: Funktionärsitzung der Kinder. Von 8 Uhr an: Helfersitzung bei der Genossin Spindler. Alle Kinderbezirksführer müssen bis Mittag abgerechnet haben. Donnerstag, den 29. Mai: Spielausflug nach den Burgwerbener Wiesen. Abmarsch 2 Uhr vom Bahnhof.

Die Leitung.

Langendorf. Kommunistische Kindergruppe. Sonntag, 25. Mai, Tageswanderung mit der Weißenfelser Kindergruppe nach dem Schachteich. Abmarsch ½8 Uhr vom Waisenhaus. Parteigenossen, Arbeiteretern, schickt Eure Kinder mit zur Wanderung.

Verantwortlich: Louis Drechsler für den redaktionellen Teil; für Anzeigen: Fritz Kroß, Halle, Lerchenfeldstraße 14. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil Bezirk Hessen-Waldeck wie für dessen Anzeigen: August Radler in Cassel.

Sprechstunde der Redaktion 5 bis 6 Uhr nachmittags

ENDEPOLS & DUNKER

1734

Das führende Bekleidungshaus

Damen-Kostüme und Mäntel vom einfachsten bis zum feinsten Genre

Herren-Ulster und Paletots .... Mk. 45,— bis 125,—
Herren-Jackett- und Sport-Anzüge Mk. 39,— bis 125,—
Herren-Gummi- und Loden-Mäntel Mk. 24,— bis 80,—
Kinder-Anzüge ..... Mk. 8,— bis 25,—
Knaben-Anzüge ..... Mk. 15,— bis 40,—
Jünglings-Anzüge ..... Mk. 30,— bis 65,—

Breeches — gestreifte Hosen — Leibchen- und Kniehosen — Lüster-Joppen — Loden-Joppen — Wasch-Joppen — Wasch-Hosen und Westen

Herren-Modeartikel, Wäsche, Hüte, Mützen, Ledergürtel, Rucksäcke usw.

Unsere Preise sind in Anbetracht der hohen Qualitäten äußerst niedrig

Halle a. d. S., Große Ulrichstraße 19/20

Leistungsfähigste Bezugsquelle für 1662
Kinder-u. Stubenwagen, Klapp-Sportwagen, Kinder-Bettstell. u. -stühle, Kinder-Laufstühle, Kinder-Schutzgitter.
Größte Auswahl Billigste Preise
Zahlungserleichterungen
Bruno Paris
Leipziger Straße 12

Zeitz, Mittelstraße 6
Sie erhalten hier auf
Teilzahlung
Anzüge für Herren / „ Burschen / „ Kinder
Gummimäntel / Kostüme
Damenmäntel / Kleider- u. Blusenstoffe 535
Wäsche aller Art usw.
Gegenstand wird sofort nach Anzahlung ausgehändigt
Kein Laden! — Kein Laden!
A. During, Zeitz
Mittelstraße 6

Wiederaufbau
des jahrelang unterernährten Körpers kann nur gelingen, wenn jede Möglichkeit, die tägliche Nahrungszufuhr gehaltvoller zu gestalten, wahrgenommen wird. Weite Schichten genießen noch gedankenlos ein Hausgetränk, das nicht nährt, sondern zehrt. Für dasselbe Geld und weniger können sie ihrem Körper einen belebenden Krafttrunk von edelstem Wohlgeschmack und darin eine besonders nährkräftige Eiweißzart zuführen. Die erstaunliche Einwirkung der regelmäßigen Tasse Reichardt-Kakao auf Wohlgefühl und Leistungsfähigkeit muß man einige Wochen hindurch selbst erprobt haben, um sie zu glauben. Reichardt-Kakao zeichnet sich durch edelstes natürliches Kakaoaroma, hohen Eiweißgehalt, stärkste Geschmackskraft, feinste Verarbeitung und demzufolge größte Ergiebigkeit aus. Man erhält ihn wieder zu Vorkriegspreisen in allen durch Schilder und Plakate mit dem Namenszug Reichardt kenntlichen Geschäften.

Feinste Molkereibutter
täglich frisch Stück 1,40 Mk.
als besonders preiswert
Ia. Kakao
Pfund 78 Pf.
W. Eberling, Weißenfels
Brauhausgasse 3, Ecke Promenade
— Marktstand —
617

Extra-Angebot!
in
Damen- u. Herren-Wäsche, Bettwäsche, Handtüchern, Schürzen, Strümpfen, Socken
Einige Beispiele:
Damen-Hemden von 2,25 ℳ an
Schürzen, Mieneff. von 2,55 ℳ an
Sporthemden . . von 2,95 ℳ an
Strümpfe u. Socken v. 55 ₰ an
Sternwolle 1/5 . . . 88 ₰
Ohne Preisaufschlag
wird gekaufte Ware gegen bequeme
Teilzahlung
zurückgelegt
*363
Lipper, Magdeburg. Str. 25, Gr. Steinstraße 35

Lichtbad Sanitas
Gr. Steinstraße 16
Telephon 6122. 1201
Den ganzen Tag geöffnet.
Bäder für sämtliche Krankenkassen
Prima Rindfleisch m. K., Pfd. 65 Pf.
Prima Rindfleisch o. K., Pfd 80 Pf.
Prima Schweinefleisch . Pfd. 80 Pf.
Frisches Rindgehacktes . Pfd. 70 Pf.
Frische Wurst . . Pfd. 80 Pf.
empfiehlt
Paul Kalb, Zeitz
Neumarkt 13.
542

Schweinebauch Pfd. Mk. 0,80
Frische Wurst Pfd. Mk. 1,00
Schinkenfett Pfd. Mk. 1,00
Brühwürstchen Pfd. Mk. 0,90
Karl Wahl und Sohn
Zeitz 541
Wasservorstadt

Ansichtspostkarten empfehlen die Volksbuchhandlungen

Jede Drucksache
die im Geschäfts- wie Privatverkehr benötigt wird, liefert die Buch- und Kunstdruckerei Produktiv-Genossenschaft Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14. Es
ist
das Prinzip der Firma, schnellstens geschmackvoll und preiswert zu bedienen. Die Druckerzeugnisse erbringen den besten Beweis, daß
immer noch
der Geschäftswelt wie den Vereinen, die Veranstaltungen arrangieren, durch eine wirkungsvolle Drucksache ein Erfolg unbedingt sicher ist. Sie sind und bleiben daher noch immer
das beste Werbungsmittel
Fernruf: Nr. 1045, 1047, 2251.

Schulbücher
empfehlen die
Volksbuchhandlungen

Wegen Renovierung
billiger Verkauf
in 1740
Hüten u. Mützen
H. Haubold
Naumburg a. S., Löpsermarkt 5

Ausgeschlossen aus der Produktiv-Genossenschaft werden gemäß § 5 der Satzungen alle diejenigen Mitglieder, die nicht **bis Ende Juni** ihre Anteilverpflichtungen erfüllt haben. Genossen! **Sorgt für eine sofortige Auffüllung Eures Anteils!** Unser Bureau in Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14, Aufgang B, 2 Treppen, Zimmer 28, ist täglich (außer Sonnabend und Sonntag) von ½8 bis ½6 Uhr geöffnet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240523-12/fragment/page=0007

Proletarische Kulturvereinigung Halle

Sonnabend, den 24. Mai 1924, abends 8 Uhr, im Garten des „Volksport": 1743

Proletarische Abendfeier

Musik. Gesang. Rezitation. Volkslieder. Volkstänze

— Der Garten wird illuminiert —

Der Reinertrag zum Besten unseres Jugend- und Kinderheims

Sportvereinigung „Achilles" v. 1890

Sonntag, den 25. Mai 1924, nachm. 4 Uhr, im großen Saal des „Volksport": 1753

Frühjahrs-Ball

Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen Der Vorstand

Flugplatz-Kasino

Sonntag, den 25. Mai:

Großes Frühschoppenkonzert

Anfang 8 Uhr

— Wiener Schrammeln —

Nachmittags: Großer Festball

H. Kaffee, Windbeutel m. Schlagsahne

Es ladet freundlichst ein

Max Weber

Saal noch einige Sonnabende frei

Arb.-Radf.-Bund „Solidarität"

Gau 17 4. Bezirk

Sonntag, den 25. Mai, in Teuchern im „Gasthof zum grünen Baum":

Bezirksfest verbunden mit 538

Preisregeln, Schießen, Tombola, Blumenverlosung und Ball. 2½ Uhr: Kinder-Vorstellung

Abends 8½ Uhr: Auftreten der Radfahrer-Gruppe Schierlo.

Es ladet ein

Der Wirt. Die Bezirksleitung

Bettwäsche

in guter Ware am billigsten!

Bettbezüge 4.80 5.90 6.50

Bettbezüge mit 2 Kissen 5.90 7.70 9.80

Bettlagen 2.40 3.50 3.90

Fertige Betten 9.80 12.50 14.50

Hemdentuche 0.67 0.55 0.95

Tischtücher 3.85 4.95 5.80

Der Weg zu uns bringt Ihnen Riesen-Vorteile!

Wahren Sie Ihr eigenes Interesse!

Achten Sie genau auf Firma und Hausnummer

Berliner Bettwäschefabrik

Verkaufsstelle Halle:

Ludwig-Wucherer-Straße 28.

Geschäfts-Eröffnung

Meiner werten Kundschaft, Bekanntschaft, sowie einer geehrten Einwohnerschaft von Halle u. Umg. gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in Halle a. d. S., 1756

Zwingerstraße 29

ein

Schuhwarengeschäft

eröffnet habe. Für gute Ware, solide Preise habe ich bestens Sorge getragen und werde meine ich Kundschaft treu bedienen.

Um gütigen Zuspruch bittet

M. Dorenberg.

Empfehle 1745

prima Kohlenfleisch
prima Rohfleisch

Pfund nur 40 Pf.

sowie frisches Gehacktes

Pfund nur 30 Pf.

Wurst u. Schmeer auch billiger

Hermann Quandt, Langestr. 21

Stadt-Theater

Sonnabend 7½ U.: **Minna v. Barnhelm**

Sonntag: 1751 **Madame Butterfly**

Koch's Künstlerspiele

Bunte Bühne.

Täglich abends 8 Uhr.

Das große **Programm!**

Trotz dem Preisabbau Eintritt wie einschließlich Steuer Mittelpl. 1.00 Mk. Seitenpl. 0.75 Mk.

Auf Abzahlung!

Garderobe, Manufakturwaren, Gardinen, Bettbezüge, Handtücher, Hemden, Damenbekleidungen, Schürzen usw.

Carl Rasemann

Alte Promenade 25 a.

187

Engl. Bettst. m. P.- u. Aufl.-Matt. 35 M., Gr. Kind.-Bettstelle m. Matt. 12 M., Waschst. m. Marm. 20 u. 32 M., Komod. 150 M., Kollpult, Nußb. 28 M., Tische, Stühle, Paneelbretter usw. verk. billig **Korntreff,** Freiimfelderstr. 17.

Aufruf!

Alle die, welche von der **Firma Auguste & Hans Pantorott,** Große Brunnenstr. 49 nicht belieferte reip. geschädigt sind, bitten wir, sich im eigenen Interesse bei

Frau Hennig,

Kleine Sohnstr. 2 II

zu melden 1749

Möbl. Zimmer ob. Schlafstelle zuverm. Böllberggerweg 55 b Müller. 1744

Modezeitungen empfiehlt die Volksbuchhandl.

Rob. Schirmer, Inh.: Kurt Schirmer,

Leipziger Str. 74 (neben Roten Roß) empfiehlt 199

Anis-, Himb.-, Honig-Bonbon Pfd. 20 ₰

Altbee-, Kaschu-, Hust.-Bonb. Pfd. 25 ₰

Spez.: Vanille-Mandeln Pfd. 35 ₰

Schokoladen, Kakao, Pralinen billigst.

Kern-Seifen

Oranienburger

1 Kilo, 5 teilig gept. . 0,90

Oranienburger

glatt, harte Ware, Kilo 1,10

Hydraulith

meine Spezialität, 4 teilig gepreßte helle Ware, Kilo 1,15

Wachskern

weiße, hochprozent. Ware 1,35

Schwerter-Seife

das Beste vom Besten 1,40

empfiehlt 549

Hohwalds Seifenhandlung

Weißenfels, Klosterstraße 15.

Pfälzische Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Vereine

„Naturfreunde"

Heim: Weidenpl. 20 (Linker Eingang) Freitag, 1/8 Uhr, im „Volksport", Zimmer 7: Mitgliederversammlung. Gleichzeitig Zahlabend, auch f. Genossenschaft. Sonntags: Wanderungen. Gruppe Süd: Badefahrt i. d. Aue. Ab 1/7 U. p. Kannisch Platz. — Gruppe Nord: Kahnfahrt. Saale aufwärts. Ab 7 U. Genzmerbrücke. — Jugendgruppe: Ab 8 Uhr Genzmerbrücke, Kahnfahrt. — Gruppe Mitte: Durch die Dübener Heide. Abf. Sonntag früh 5.35 Uhr. Anmelden.

Arb.-Radfahr.-Bund „Solidarität"

Tour Dessau, Sonntag, d. 25., fällt aus, dafür: Fahrt nach Röglitz. Abfahrt 1 Uhr, Riedeckplatz. Himmelfahrt: Tour Petersberg. Abf. früh 6 Uhr p. Gen. Starke, Reilstraße. Freitag, d. 30. Mai, abends 8 Uhr, im „Volksport": Versammlung.

Freier Sängerchor Eisleben

Sonntag, 25. Mai, vorm. 9 U.: Singestunde. 11 U.: Versammlung, Kinderfest, Himmelfahrtspartie. Erscheinen aller dringend notwendig. Wertvolle neue Sänger! Sangesbrüder, bringt eure Junxens mit. Der Vorstand

---

Kernseifen

kleiner Riegel 20 Pf.

großer Riegel 80 Pf.

Schmierseife

gekörnte Pfund 50 Pf.,

und 540

andere Waschmittel

H. Merkel

Zeitz, Roßmarkt 7

Die schönsten

Herren-Anzüge

neueste Stoffe und Fassons, tadelloser Sitz, unbedingt haltbare Qualitäten in hundertfacher Auswahl wohl zu

kaum erreichten Preisen

28.00 33.00 42.00 54.00

57.00 63.00 75.00 85.00

Große Vorräte — großer Umsatz

Spezial-Angebot:

Neuest. Herrenanzug

die große Mode — Nadelstreifen in blau, braun und grün, eigene Fabrikate, erstkl. in Sitz und Verarbeitung **48.00**

Kleine Unkosten — kleine Preise

Burschen- und Jünglings-Anzüge

mit langen oder Breeches-Hosen, neueste Schlager der Saison

Mk. 24.00 Mk. 30.00 Mk. 39.00 Mk. 54.00

Extra-Angebot: 500 Herren-Hosen

Buckskin- und Kammgarn-Streifen, schöne Muster

Mk. 6.50 Mk. 7.50 Mk. 8.50 Mk. 9.50 Mk. 10.50 Mk. 12.50

Alles, was ich anbiete, zeigen meine 3 großen Schaufenster

Seit 25 Jahren 1738

Julius Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.

Achtung! Konkurrenzlos! Achtung!

Schweinefleisch . . . . Pfd. 80—90 ₰

Prima Hammelfleisch . . Pfd. 80 ₰

Hausschl. Wurst frisch und geräuchert Pfd. 1.00

sowie prima Rindfleisch, Dauerwurst, Speck und Schinken, roh und gekocht, st. Warme und Schüsselsülze.

Nachsel, Fleischerei, Merseburg,

Große Ritterstraße 12.

Heute, Freitag

Schlachtefest

H. Wagner

Zeitz

Kalkstraße 11.

Möbel

auf 1739

Teilzahlung!

Wir bieten an:

Korbsessel, Bettstellen, Matratzen, Stühle, Spiegel, Nachtspinde, Tische. — Wochenrate 1 Mark

Ruhe-Betten, Vertiko, Kleiderschränke, Bücherschränke, Rauchtische, Waschkommoden Wochenrate 2 Mark

Kompl. Küchen, Küchenbüfetts, Plüschsofa, Schreibtische, Schlafzimmerschränke mit u. ohne Spiegel Wochenrate 3 Mk.

Eichmann & Co.

Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 51

Eing. Schulstr.

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf **den besten Erfolg**

Ia. Speisekartoffeln

aus Sandboden

pro Zentner 5.— Mk. empfiehlt

Otto Just

Ludwig-Wucherer-Straße 45

Rosenstraße 13 — Triftstraße 33

Hausfrauen biete diese Woche

Pa. Rindfleisch Pfd. 60-80 Pf.
Rindgehacktes „ 70 „
Pa. Hammelfleisch „ 70-80 „
Pa. Kalbfleisch „ 70-80 „
Pa. Land-Schweinefleisch
Pa. hausschlachtl. Wurstwaren
Leber-, Rot- u. Schwartenwurst Pfd. 1.00 Mk.
Knack-, Bolm. und Jungenwurst Pfd. 1.20 Mk.

Herm. Böhlert

Glaucha, Str. 75 *368

Ia weißfleischige, mehlreiche

Speisekartoffeln

im einzelnen und Zentnern in verkauft billigst

E. Hillmann, Zeitz

539 Kalkstraße 12

Hochfeine

Sardinen

1-Liter-Dose nur

1.20

548

Scholle Zeitz Neumarkt

Zeitungsträgerin

für Polleben gesucht. Meldungen bei **Paul Barth.**

Hochfeines Delikateß- 1 Pfund

Pflaumenmus 30

garantiert rein Pf.

Kunsthonig 1 Pf. 30 Pf.

Sauerkirsch-Marmelade 1 Pfd. 40 Pf.

Pflaumen-Konfitüre 1 Pfd. 45 Pf.

Für die warmen Monate empfehle meinen Molkereibutter-Ersatz, Margarine Marke:

Blüten-Butter 1 Pfund **85** Pf.

kernig und fest, sowie im Geschmack genau wie allerfeinst. Molk.-Butter

Schweinefleisch 1 Pfund-Dose 50 Pf.

Leberwurst 2 Pfund-Dose 70 Pf.

Ia. Rot-, Leber- u. Sülzwurst zu 80 Pf.

Ia. Schweinskopf 1 Pfd. 35 Pf.

Albert Knäusel

Filialen in allen Stadtteilen

Morgen Schlachtefest

ff. Wellfleisch und frische Wurst

E. Griebisch, Hirtenstr. 7

Prima Greizer Damen- u. Herrenstoffe

Gute Qualität, sehr preiswert

R. Brendel

Weißenfels, Hermannsgarten 6 II

Am schwarzen Brett: Stadtverordnetensitzung und Einführung am 27. Mai *366

Delitzsch, den 23. Mai 1924

Der Erste Bürgermeister

Böttcher

Todes-Anzeige

Gestern abend 1/4 11 Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter und Kollege, der Buchdruckmaschinenmeister

Willi Brauer

im 43. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen tatkräftigen und lieben Mitarbeiter und Kollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Halle a. d. S., den 23. Mai 1924.

Die Geschäftsleitung und das Gesamtpersonal der Produktiv-Genossenschaft,

Lerchenfeldstraße 14.

Die Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied unser Töchterchen

Anni Pohl

im Alter von 4 3/4 Jahren.

Merseburg, den 22. Mai 24

In stiller Trauer

Familie Ernst Pohl

Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Krankenhaus aus statt. 547

Danksagung

Zurückgekehrt von der Trauerfeier meines lieben unvergeßlichen Mannes und Vaters, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Franz Voigt

welcher am 17. Mai durch Unglücksfall in seinem Beruf den Tod fand, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und liebevollen Spenden aus. Besonders Dank Herrn Meier für die trostreichen Worte bei der Trauerfeier, Herrn Direktor Pöllinger aus Leipzig, als Vertreter der Landkraftwerke Kulkwitz, den Beamten und Arbeitskollegen der Belegschaft Kulkwitz, der Ortsgruppe der KPD. Großlehna, dem Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch Auf", sowie allen Freunden und Bekannten.

Dir aber, lieber Franz, rufen wir ein „Ruhe in Frieden" nach.

Großlehna, den 21. Mai 24

In tiefstem Schmerz die tieftrauernde Gattin 545

Marie Voigt nebst Kinder

Familie Hermann Voigt

Zeitungsträger

für Klostermansfeld gesucht

Meldungen bei Anna Rümer.

---

95 Pf. **Es gibt wieder Tage bei Reiter** **95 Pf.**

Weißenfels a. S., Jüdenstraße 12

Ich bitte, die Schaufenster sowie meine Ausstellung im Laden, Parterre und 1. Etage zu besichtigen 525

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240523-12/fragment/page=0008

Zehn Genossenschaftstage im Mai

O. Sch. Zu einem Zeitpunkt, wo eine Welle gewaltiger Abwehrkämpfe des Proletariats gegen das Kapital sich abspielt, wo die Anilinarbeiter in Ludwigshafen nach einem monatelangen schweren Ringen, durch den Verrat der Bureaukratie gezwungen, in die Betriebe zurückzukehren, wo 600 000 Bergarbeiter im Rheinland einen neuen Kampf gegen die Werksgewaltigen aufnehmen, wo es fast keine Gegend in Deutschland gibt, in der das Proletariat sich nicht im Kampf mit seinen Ausbeutern befindet und wo auch politisch die Reaktion triumphiert und mit ihren Helfern, der Sozialdemokratie, die Proletarier vergewaltigt und niederhält — wie das der Arbeitertag am 11. Mai in Halle gezeigt hat — finden in der deutschen Genossenschaftsbewegung die diesjährigen zehn Unterverbandstage der Revisionsverbände des „Zentralverbandes deutscher Konsumvereine" statt.

Diese Tagungen der Genossenschaftsbureaukratie haben kein Verständnis für die sich heute abspielenden gewaltigen Auseinandersetzungen zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Mit einer kindlichen Naivität glaubt man vielmehr, diese „rein politischen" Fragen gingen die Konsumgenossenschaftsbewegung nichts an. Das zeigt uns deutlich die Tagesordnung der einzelnen Unterverbandstage, wo außer der Berichterstattung und den Wahlen keine nennenswerten ernsten Probleme zur Erörterung stehen. Denn daß man sich auf einigen Unterverbandstagen über **„die Bedrohung der deutschen Fleischversorgung"** und **„die konsumgenossenschaftliche Eigenproduktion"** unterhält, beweist nicht, daß die Genossenschaftsinstanzen auch nur das geringste Verständnis für die heutige Situation der Arbeiterklasse haben. **Schon dadurch, daß die Riesenorganisation des Zentralverbandes nicht eingesetzt wird für die Interessen des Proletariats — die zweifelsohne die Hauptträger der Konsumgenossenschaftsbewegung sind — und auf den Genossenschaftstagungen alle die für das Proletariat brennenden Probleme totgeschwiegen werden sollen, unterstützt man aktiv die Stinnes-Politik.**

Diese Einstellung der Genossenschaftsbureaukratie ist um so verwunderlicher, **als die Lage der Konsumgenossenschaftsbewegung in den letzten Jahren außerordentlich ernst ist und in der Bewegung nicht nur eine Stagnation, sondern ein Rückschritt sich zeigt,** indem die Mitgliederzahl und die Umsätze zurückgegangen und das eigene Betriebskapital und die Spareinlagen faktisch gleich null sind. Auch die Einflußnahme der großen Genossenschaftsbewegung auf die Wirtschaft und die staatliche Wirtschaftspolitik ist so unbedeutend, daß die auf den letzten Genossenschaftsbewegungen behandelten Fragen der Umsatz- und Gewerbesteuer für die Konsumvereine immer noch nicht erledigt sind, sondern auf den Vereinen weiterlasten und gezahlt werden müssen. **Heute redet die Genossenschaftsbureaukratie nicht einmal mehr über die Auswirkung dieser gewaltigen ruinösen Steuern, geschweige denn, daß sie das geringste erfolgreiche zur Beseitigung derselben unternimmt.** Dem Großkapital gegenüber hat sich die Position der Konsumvereine in den letzten Jahren nicht gestärkt, sondern dauernd geschwächt, und hier wirken insbesondere die geschaffenen großen Warenhauskonzerne und Lebensmittelfilialbetriebe ruinierend auf die Konsumvereine. Auch der schamlosen Preisdiktatur der Kartelle und Konzerne gegenüber sind die Konsumvereine vollkommen machtlos.

Statt aus dieser Situation der Genossenschaftsbewegung die allein richtige Lehre zu ziehen, daß die Lage der Konsumvereinsbewegung abhängig ist von der Lage des Proletariats und der gesamten Arbeiterbewegung und daß deshalb, um auch für die Konsumvereine neue Möglichkeiten der Entwicklung und Weiterbildung zu schaffen, die Bewegung eingesetzt werden muß für eine aktive Wirtschafts- und Steuerpolitik, die im Interesse des Proletariats liegt, ist die Bureaukratie vollkommen hilflos. Wir Kommunisten werden deshalb auf den einzelnen Unterverbandstagen die Pflicht haben, die wirtschafts-politischen Aufgaben der Konsumvereine zu behandeln und zu zeigen, welche Rolle die Konsumvereine im Existenzkampf des Proletariats zu spielen haben.

Auf dem Verbandstag in Aue wird von den Kommunisten hierzu folgende Resolution vorgelegt werden:

„Mehr denn je sind die arbeitenden Massen Deutschlands von schwerster Not und Ausbeutung bedroht. Immer noch stehen Millionen Arbeitslose vor den Toren der Fabriken. Die noch Arbeitenden zwingen die Unternehmer zu zehn- und zwölfstündiger Arbeitszeit. Löhne und Gehälter sind weit hinter den Kosten des Existenzminimums zurückgeblieben. Hunderttausende staatlicher und gemeindlicher Beamten sind mit Entlassung bedroht oder schon entlassen. Durch Lohn-, Verbrauchs- und Umsatzsteuer wird die Lebenshaltung der Werktätigen noch mehr herabgedrückt.

Alle Versuche der Arbeiter, Angestellten und Beamten, durch politischen und wirtschaftlichen Kampf ihre Lage zu verbessern, werden mit Hilfe von Ausnahmeverordnungen, Klassenjustiz, technischer Nothilfe und bewaffneter Macht niedergeschlagen. Die Annahme des Sachverständigengutachtens durch die deutsche Regierung und die deutschen Industriekapitalisten bringt den Massen keine Erleichterung ihrer Lage, sondern bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege zur restlosen Versklavung der werktätigen Massen Deutschlands unter der doppelten Ausbeutung durch das einheimische und das ausländische Kapital.

Die Konsumgenossenschaften als Massenorganisationen des werktätigen Volkes können nicht untätig diesen Ereignissen gegenüberstehen. Die Aushungerung und Versklavung der arbeitenden Massen bedeutet notwendig auch den Zusammenbruch der Konsumgenossenschaften und ihre Zinsknechtschaft gegenüber dem Bankkapital. Die Konsumgenossenschaften können sich weiterentwickeln, ja nicht einmal erhalten auf dem Boden des heute bankrotten Kapitalismus, sie müssen mit aller Kraft an dem Kampfe zur Herbeiführung des Sozialismus teilnehmen.

Von diesem Standpunkt ausgehend beschließt der Verbandstag: Es ist die Pflicht jedes angeschlossenen Konsumvereins nach Maßgabe seiner organisatorischen und finanziellen Kräfte an dem politischen und wirtschaftlichen Befreiungskampf der Arbeiterklasse teilzunehmen und in seinen Mitgliedertreisen dafür zu wirken. Vor allem müssen die Konsumvereine teilnehmen an dem gegenwärtigen Kampfe des deutschen Proletariats zur Erhaltung des Achtstundentages, zur Verbesserung der Löhne und Gehälter, zur ausreichenden Unterstützung der Arbeitslosen und ihre Einreihung in den Produktionsprozeß, zur Abwehr der gegenrevolutionären Anschläge auf die politischen und wirtschaftlichen Grundrechte der Arbeiterschaft, zur Verhinderung der Privatisierung staatlichen und kommunalen Eigentums, insbesondere der Eisenbahner, zur Kontrolle der Gesamtproduktion und zur Eroberung der politischen Macht. Die Konsumvereine müssen ihre Kräfte einsetzen zur Abwehr der bürgerlichen Erfüllungspolitik gegenüber dem Ententediktat, denn das bedeutet die restlose Abwälzung aller Reparationslasten auf die arbeitenden Massen. Sie müssen einen harten und zähen Kampf führen gegen die Lohnsteuer, gegen die Verbrauchs- und Umsatzsteuer, durch welche das werktätige Volk einseitig belastet wird. Schon jetzt müssen die Konsumvereine eine kräftige Agitation entfalten gegen die von den Rechtsparteien und den Organisationen der Großgrundbesitzer geforderten Schutzzölle und Liebesgaben für die Landwirtschaft; dafür muß die entschädigungslose Enteignung der großen Güter und ihre Verwaltung zum Nutzen und gemäß den Bedürfnissen des werktätigen Volkes gefordert werden. Um bei diesem Kampfe nicht nur staatliche Kredite und Prioriegien für die Konsumvereine des Proletariats, sondern auch für die landwirtschaftlichen Genossenschaften der kleinen Bauern, Pächter und Siedler zu fordern und zwecks Ausschaltung des kapitalistischen Zwischenhandels den direkten Austausch von Industrie- und Agrarprodukten mit ihnen zu organisieren.

Bei Massenkämpfen der Arbeiterklasse haben die Konsumvereine sofort die aktive Unterstützung der Kämpfenden nach folgenden Richtlinien zu organisieren:

1. Im Falle von Aussperrungen, Streiks, Arbeitslosigkeit usw. übernehmen die Konsumvereine
   a) direkte Lebensmittelunterstützungen (Brot-Verteilung usw.),
   b) Kreditierung von Lebensmitteln,
   c) Auslieferung von kommunalen und anderen Unterstützungen durch den genossenschaftlichen Apparat,
   d) Einrichtung genossenschaftlicher Speiseküchen,
   e) Geld- und Warensammlung in den Konsumläden,
   f) Unterbringung von Kindern außerhalb des Kampfgebietes,
   g) Veranstaltung von Sammlungen von Landesprodukten auf dem Lande, deren Abfuhr, Verteilung mit dem Ziele der dauernden Anknüpfung geschäftlicher Beziehungen zu den Organisationen der werktätigen Landwirte.
2. Jeder Konsumverein hat einen dauernden Unterstützungsfonds einzurichten.
   a) Die nächste Versammlung jedes Vereins beschließt die Gründung eines Unterstützungsfonds und überweist einen Betrag in der Höhe, der seiner landwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entspricht.
   b) Die Mitglieder werden in der Generalversammlung aufgefordert, die Dividende diesem Unterstützungsfonds zu überweisen.
3. Der Zentralverband und die Groß-Einkaufs-Genossenschaft (beide Hamburg) sind verpflichtet, einen zentralen Unterstützungsfonds zu gründen und in der Genossenschafts- und gesamten Arbeiterpresse dafür Propaganda zu treiben.
4. Die Zentralverbandsleitung hat sofort an den Internationalen Genossenschaftsbund (London) heranzutreten, damit dieser die ihm angeschlossenen nationalen Verbände auffordert, Sammlungen für die Unterstützungsfonds der deutschen Konsumvereine einzuleiten und eine rege Kampagne zur Unterstützung des deutschen Proletariats und zugleich gegen die Versklavung und Kolonisierung Deutschlands zu führen.

Nur wenn die Genossenschaftsbewegung nach diesen Grundsätzen und Anweisungen arbeitet, ist sie imstande, die gesamte Arbeiterbewegung zu stärken und an ihrem Teil beizutragen zur Abwehr der Offensive des Kapitals und zur Herbeiführung des Sozialismus. Nur dadurch kann sie sich selbst vor Zerfall und Bankrott bewahren."

Auch auf den diesjährigen Genossenschaftstagungen werden — wie das ja alljährlich üblich ist, und hier hat die kommunistische Opposition erst einen kleinen Anfang einer Aenderung erreicht — die einzelnen Genossenschaftsverwaltungen ihre Delegierten entsenden, die auf den Tagungen keineswegs die Interessen der in den Genossenschaften organisierten Arbeiter und Angestellten vertreten. Die Genossenschaftsbureaukratie hatte sogar auf dem Genossenschaftstag 1923 in Görlitz einen Antrag gestellt, daß künftig auf die Tagungen als stimmberechtigte Delegierte nur Mitglieder delegiert werden können, die den Genossenschaftsverwaltungen angehören in der richtigen Voraussicht, daß wenn die Genossenschaftsmitglieder zu den Genossenschaftstagungen delegiert werden, dort auch wesentlich andere Beschlüsse zustandekommen, die die Bureaukratie verhindern will. In einer Reihe von Unterverbänden des Zentralverbandes gibt es heute noch eine Bestimmung, daß als stimmberechtigte Delegierte nur Verwaltungsmitglieder delegiert werden können. Dort müssen also die Unterverbandstage benutzt werden zu einem Angriff gegen diese Vergewaltigung der Mitgliederdemokratie durch die Bureaukratie; hierbei ist die Forderung zu erheben, daß die Delegierten zu den Tagungen in Generalversammlungen oder Mitgliederversammlungen von den Mitgliedern selbst gewählt werden.

Weiter müssen wir verlangen, daß das für den Genossenschaftstag am 23. Juni in Ulm vorgesehene Referat „Mißbrauch der Konsumvereine durch die Kommunisten" bereits auf den Unterverbandstagen auf die Tagesordnung gesetzt wird, um hier schon die Möglichkeit zu haben, das frevelhafte unverantwortliche Spiel der Genossenschaftsbureaukratie zu brandmarken. Daß in letzter Zeit von den Hamburger Instanzen alle Maßnahmen unternommen sind, die auf eine bewußte Spaltung der Konsumvereinsbewegung hinauslaufen, ist ja bekannt, und auf einigen Unterverbandstagen hat man einen Tagesordnungspunkt „Ausschluß von Genossenschaften" aufgestellt, worüber bis heute noch keine Klarheit geschaffen ist, ob man dort gegen die kommunistisch geleiteter Vereine vorzugehen gedenkt oder ob es sich um andere Vereine handelt. Klar ist auf jeden Fall, daß die Genossenschaftsbureaukratie den Kurs, den sie seit Anfang 1924 begonnen, weiterführt und auch vor der Spaltung der Bewegung nicht zurückschrecken wird, um ihre Machtpositionen zu halten.

Einen weiteren Vorstoß werden wir Kommunisten zu unternehmen haben in bezug auf den im Herbst in Gent (Belgien) stattfindenden internationalen genossenschaftlichen Weltkongreß und die dort ebenfalls stattfindende internationale Weltausstellung, wo es die Genossenschaftsbureaukratie ablehnt, hinzugehen, weil immer noch „die Ruhr belegt ist" und diese Chauvinisten „den Boden des Erbfeindes nicht betreten" können und sich so der Lächerlichkeit der Genossenschaftsinternationale preisgeben.

Für all jene Fragen, die wir auf den Unterverbandstagen zu stellen haben, ist es notwendig, daß die in den Konsumvereinen organisierten Mitgliedermassen mobilisiert werden, denn der Festungswall der Genossenschaftsbureaukratie ist noch viel zu stark, als daß auch nur ein einziger kommunistischer Antrag von Erfolg begleitet sein wird. Sofort nach den Unterverbandstagen muß in allen Orten, wo es Konsumvereine gibt, von den Kommunisten eine Versammlungskampagne für die Einheit der Genossenschaften und ihre Umwandlung in Klassenorgane des kämpfenden Proletariats organisiert werden, damit bereits zu den Vorbereitungen des Genossenschaftstages in Ulm die Mitglieder in weit größerem Maße von ihrem demokratischen Mitbestimmungsrecht Gebrauch machen und die künftigen Genossenschaftstage in ihrer Zusammensetzung ein wesentlich anderes Bild bieten. Denn nur wenn es gelingt, die Mitgliedermassen in den Konsumvereinen gegen die Bureaukratie zu mobilisieren, wird die Genossenschaftsbewegung eine brauchbare Waffe in proletarischen Klassenkampf werden.

In allen Betrieben müssen die Kommunisten schon jetzt den

Arbeitsplan für die Betriebszellenwerbewoche

vom 25. bis 31. Mai aufstellen

Die Genossenschaftsbureaukratie droht die Konsumvereinsbewegung zu spalten

Proletarische Genossenschafter aller Konsumvereine rüstet zur Abwehr!

Seit ein paar Monaten veranstaltet die Führerclique der deutschen Konsumvereine **ein Trommelfeuer gegen die Kommunisten.** Es geht dabei um nichts anders, als diese Riesenorganisation des „Zentralverbandes deutscher Konsumvereine" (Sitz Hamburg) zu reinigen von den revolutionären Proletariern. Der sozialdemokratische Reformismus ist sowohl als Partei wie als Gewerkschaftsorganisation in seinen Grundfesten erschüttert und will daher wenigstens hier noch „eine saubere Domäne" haben.

Der Plan ist verständlich: restlos diesen Organisationsapparat von 1300 Genossenschaften mit 8000 Verkaufsstellen und 44 000 Arbeitern und Angestellten zu beherrschen, sowie alle 14 Tage 900 000 Genossenschaftszeitungen unter „neutraler Flagge" ins Land zu werfen, ist natürlich eine Sache, die für die Sozialdemokratie der Mühe lohnt.

Erst seit kurzer Zeit hat sich in den Reihen der 3 367 286 Mitglieder eine Opposition gebildet, die scharf gegen die sozialreformistische Diktatur vorstößt und mit sichtbarem Erfolg tätig ist. Dieser proletarischen Opposition, die am 24. Februar in Halle einen Kongreß hatte, gehören bereits eine ganze Reihe größerer und mittlerer Konsumvereine, insbesondere in Thüringen und Mitteldeutschland an und außerdem eine große Zahl Oppositionsgruppen, vor allem ist den großen Vereinen der Industriegebiete, die als starke Minderheiten die sauberen Pläne der Sozialverräter durchkreuzen. Daß hierbei wir Kommunisten, die wir jetzt seit Jahren eine zielbewußte revolutionäre Genossenschaftspolitik propagieren und betreiben, im Vordergrund stehen, ist selbstverständlich.

*

Die **diesjährigen Genossenschaftstage,** auf denen ohne Zweifel scharfe Auseinandersetzungen zwischen der Genossenschaftsbureaukratie und der Opposition vor sich gehen werden, finden im Mai und Juni statt. Daß auf diesen Tagen wiederum die Bureaukratie äußerlich triumphieren wird, ist selbstverständlich. Denn die Genossenschaftstage sind wie stets insgeheim vorbereitet worden und laufen meistenteils ohne Wissen der Konsumvereinsmitglieder ab. Weder in Mitglieder- noch Generalversammlungen haben die einzelnen Konsumvereine zu den Tagesordnungspunkten Stellung genommen. In der Regel wird das einfache Mitglied durch seinen Verein überhaupt nicht unterrichtet, was in der großen Genossenschaftspolitik gespielt wird! Die Delegierten werden einfach aus den Verwaltungen — die durchweg ohne den geringsten Kontakt mit den Mitgliedern sind — hingeschickt. Nur diejenigen Vereine, wo die Verwaltung in Opposition zu den Zentralinstanzen steht, oder wo die Mitglieder bereits soweit aufgewacht sind, daß die Opposition sich Einfluß verschaffen konnte, werden oppositionelle Delegierte entsenden. Diese kleine Zahl steht der Masse der Bureaukratie gegenüber, deren Instanzendiktatur wunderbar funktioniert.

Der **Ernst der Situation** in der Genossenschaftsbewegung muß endlich **alle klassenbewußten Mitglieder in allen Konsumvereinen** auf den Posten rufen, damit die großen Gefahren, in denen sich die deutsche Konsumvereinsbewegung unter der Diktatur der Instanzen befindet, abgewehrt werden können.

*

Die Absicht, die Genossenschaftsbewegung zu „reinigen" von den klassenbewußten Genossenschaftern, ist jetzt deutlich ausgesprochen, nachdem die ganzen Monate über in dem Zentralorgan der Hamburger, der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau" (Hamburg) in jeder Nummer eine Bekanntmachung oder ein Artikel mit der Ueberschrift **„Kommunistische Verbrechen an der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung"** erschienen und seit Februar in Hunderttausenden von Exemplaren mit dem Geld der Konsumvereinsmitglieder (diese Kosten werden natürlich auf die Warenpreise der Konsumvereine geschlagen!) die **Sudel-Broschüre** mit demselben Titel in den Konsumläden verteilt worden ist. In der „Rundschau" vom 1. März 1924 hieß es dann folgendermaßen:

„Besonders schlimm hausen die Anhänger der Kommunistischen Partei, die vielfach kommunistische Erpresserpolitik betreiben . . . Eine Minderheit von Mitgliedern terrorisiert die große Masse aus rein politischen Beweggründen. Ihr Vorgehen würde **ohne weiteres ihren Ausschluß aus der Genossenschaft rechtfertigen."**

Am 6. Mai tagten in Hannover die Zentralinstanzen des Zentralverbandes und als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung ein Referat von Kaisch: **„Der Mißbrauch der Genossenschaften durch die Kommunisten".** Dort wurde klipp und klar erklärt, daß nicht nur einzelne Kommunisten, sondern ganze Vereine „reif zum Ausschluß" seien und daß der Zentralvorstand den Revisionsverbänden jetzt umgehend genaue Anweisungen geben würde, was für praktische Maßnahmen zu ergreifen seien. **Auf dem Genossenschaftstage in Ulm am 24. Juni steht dasselbe Referat auf der Tagesordnung. Also kein Zweifel mehr, daß die Bureaukratie entschlossen ist, die Bewegung zu spalten, um ihre Diktatur aufrechterhalten zu können!** Dies soll geschehen, damit die deutsche Konsumvereinsbewegung weiterhin ein mächtiger Apparat bleibt zur Weitertreibung des Sozialverrats und um die Genossenschaftswaffe dem Klassenkampfe entziehen zu können.

Proletarische Konsumvereinsmitglieder, seid Euch daher der Gefahr, die der deutschen Konsumvereinsbewegung droht, bewußt und rüstet Euch, um diesen Anschlag der Genossenschaftsbureaukratie abzuwehren!

*

Der **politische Hintergrund** dieser Vorgänge in der Konsumvereinsbewegung wird jedem denkenden Arbeiter klar sein: Die SPD. macht ihre „letzte Reserve" mobil, um den siegreichen Vormarsch des revolutionären Proletariats in Deutschland aufzuhalten. Alle bewährten Methoden der Gewerkschaftsbonzen werden in diesem Frontalangriff zusammengenommen, um wenigstens diese letzte SPD.-Hochburg „vom Kommunistenpack" zu säubern.

Der sozialdemokratische **Generalstab gegen das revolutionäre Proletariat** weiß sehr gut, was für eine eminente Kraftquelle für den Sozialverrat „ihre Konsumvereine" bedeuten! Denn seit jeher waren die Konsumvereine der rechteste Flügel: Revisionisten, Opportunisten und Reformisten. In Deutschland waren von Anfang an die auf den Klassenkampf eingestellten Genossenschaftsthesen der **2. Internationale (Kongreß Kopenhagen 1910)** sabotiert worden und damals auf dem Parteitag 1911 in Jena ist der Vorstoß der Berliner glänzend abgeschlagen worden. So wurde das Genossen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240523-12/fragment/page=0009

schaftsnacht immer mehr zu einer Brutstätte schlimmster sozialreformistischer Reaktion. Die Kaiserlosialisten, die Kriegskreditleute, die Kommunalsteuerungsgegner, die Sozialverräter und die Kommunistenfresser hatten in der Genossenschaftsburg seit jeher ihr Standquartier. Aus diesen Hamburger Genossenschaftskreisen, gegen die man auf dem Parteitag 1910 in Magdeburg noch sehr energisch Front gemacht hatte, kamen konsequenterweise jene Führer und Taten, die der proletarischen Klasse so schwere Schläge zugefügt haben.

Gibt es für die **SPD.-Reaktion** etwas Wünschenswerteres, als diese famose Genossenschaftsbureaukratie an der Macht zu erhalten? Kann es die SPD. verantworten, daß ihr Einfluß auf diesen organisatorisch-technisch gut ausgebauten Apparat zur Bevormundung und Beherrschung von Millionen Arbeitern und proletarischen Hausfrauen geschwächt wird? Kann die SPD. ruhig zusehen, wie ihre Diktatur über die Genossenschaftermassen von den Kommunisten untergraben wird?

Man denke doch nur an die materielle Seite: Tausende gut bezahlte Posten als Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder, Lagerhalter und sonstige Angestellte ihrer Partei. Ein Riesenfunktionärpapst eingefleischter Sozialreformisten und Arbeiterfeinde, der nichts kostet! Man erinnere sich nur an die Wahlpropaganda, die jetzt mit Hilfe der Konsumvereine für die SPD. betrieben wurde: sozialdemokratische Wahlplakate in den Läden der Konsumvereine, die Hilfe, die die Konsumvereinsautos, die Telephone usw. gebracht haben, und vor allem die Hetze der Genossenschaftspresse gegen die Kommunisten.

Daß dieser Sturm „gegen die kommunistischen Verbrechen" jetzt so jäh und systematisch auf Kommande der USPD. geführt wird, ist verständlich. Es ist jene Realpolitik, die die Sozialdemokratie seit jeher ausgezeichnet verstanden hat: Dies Genossenschaftsgeschäft bringt ihnen eine famose Rente, man schätze einmal, was allein dieser Zutreiberdienst der Genossenschaftspresse wert ist, der jeden Sonnabend prompt mindestens einen Leitartikel oder eine Bekanntmachung gegen die Kommunisten liefert und daneben noch einige Notizen für den gleichen Zweck fabriziert. Diese Kommunistenhetze zugunsten der Sozialdemokratie kostet der USPD. keinen roten Pfennig! Die z. B. schon genannte Schmutzbroschüre über „Kommunistische Verbrechen" wurde in Hunderttausenden von Exemplaren mit jedem Hering gratis über den Ladentisch gegeben. Genossenschaftliche „Volksblätter" in 900 000 Auflage, was für ein ungeheurer propagandistischer Wert für die Verkleisterungen der Gehirne von Massen, an die man in politischen und gewerkschaftlichen Versammlungen nur schwer herankommt.

Das hier Gesagte wird man nun natürlich wieder als „kommunistischen Schwindel" bezeichnen, denn das darf natürlich nicht wahr sein, weil ja sonst die Mitglieder entdecken würden, daß die vielgerühmte **„politische Neutralität"** gar nichts anderes ist als purer Schwindel. Geht man doch sogar soweit, richtige Scheinmanöver zu inszenieren, wo Genossenschaftsbonzen gegen Parteibonzen und gegen Gewerkschaftsbonzen stehen. Damit wird der **Schein der Neutralität** ab und zu aufrischt, z. B. in der Umsatzsteuerfrage, wo Kasch jenes raffinierte Verwirrungsmanöver gemacht hat, daß er vom Vorrat der USPD. an der Genossenschaftsache schrieb, die Praxis hat aber dann gezeigt, daß die Genossenschaftsbureaukratie genau denselben Vorrat in der Umsatzsteuerfrage begangen hat und daß im Gegenteil die USPD. sich in ihrem ganzen Umsatzsteuerkampf an gar keine andere Direktive gehalten hat, als an die Beschlüsse einer ihrer Geheimkonferenzen (1911), wonach man zwar so tun soll, als würde man dagegen „kämpfen", aber — nur so tut.

So sieht also der politische Hintergrund hinter der Kampagne der Genossenschaftsbureaukratie gegen die Kommunisten aus. Weil wir die Massen aufklären über den Schwindel und die Komödie, die heute die Sozialdemokratie treibt, und über die Schindluderspielerei mit den Interessen der Arbeiterklasse durch Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft unter sozialdemokratischer Führung.

•

Das deutsche Proletariat hat begonnen, politisch aufzuwachen und sich zu besinnen über die sozialdemokratischen Führer. Der 4. Mai mit seinen 3,73 Millionen kommunistischen Stimmen gegen 1,87 5,66 Millionen sozialdemokratischen Stimmen ist der Beweis. Der Uebergang der Massen in den **Gewerkschaften** zur Weimarer Opposition ist der zweite Beweis. Das Anwachsen der **proletarischen Opposition in der deutschen Konsumvereinsbewegung** ist der dritte Beweis, den wir kommunistischen Genossenschafter den Sozialverrätern liefern werden.

•

Alle Konsumvereinsmitglieder müssen sich bei diesen Auseinandersetzungen zwischen den Kommunisten und der Bureaukratie also vollkommen darüber im klaren sein, daß es dieser sozialverräterischen Bureaukratie allein darauf ankommt, ihre verhängnisvolle **Bureaukratendiktatur über die Mitgliedermassen** aufrecht zu erhalten, damit die Konsumvereine Vollwerk der Reaktion und der Konterrevolution bleiben. Die geplante Spaltung hat also gar keinen anderen Zweck, als das klassenbewußte Proletariat aus den Konsumvereinen hinauszudrängen, um so zu verhindern, daß die **Konsumvereine durch die Kommunisten umgewandelt werden in Klassenorgane des kämpfenden Proletariats.**

Wer dennoch auf dem Standpunkt steht, daß die Genossenschaftsbewegung ein **Faktor im Klassenkampf** sein soll, damit durch ihre Konsumvereine — angefangen bei der Arbeitslosigkeit, dem Streiks und Aussperrungen — die kämpfende Arbeiterklasse Unterstützung und Hilfe findet, der muß mit uns gegen die sozialverräterischen Verbrecher in einer Front stehen.

Mansfeld-Sangerhausen

Eisleben. Achtung, Funktionäre! Am Sonnabend, dem 24. Mai, abends 8 Uhr, **große Funktionärsitzung** im Volkshaus. Tagesordnung: Unsere Werbewoche. Alle KPD.-Funktionäre müssen erscheinen.

Eisleben. Oeffentliche Elternversammlung. Heute abend 8 Uhr findet im „Volkshaus" eine große öffentliche Elternversammlung statt. Thema: Die Elternbeiratswahlen. Referent: Lehrer Kuckuk (Halle). Alle Arbeiteretern werden gebeten, zu erscheinen. Steht nicht achtlos beiseite, es geht um das Wohl und Wehe Eurer Kinder in der Schule!

Eisleben. Kartellsitzung. Sonntag, den 25. Mai, vormittags 9 Uhr, findet im Volkshaus eine Kartellpleurversammlung statt. Alle Kartelldelegierten müssen erscheinen. Dieser Hinweis gilt als Einladung für alle Delegierten.

Eisleben. Wie's gemacht wird! Dieser Tage brachten die Zeitungen eine Notiz über angebliche Waffenniederlagen der Kommunisten in Halle. Der hallische Polizeipräsident wies dann, so lautete die Notiz, in einer Zuschrift darauf hin, daß alle dem Polizeipräsidium zugegangenen Nachrichten über angeblich verborgene Waffen durch Kommunisten sich bei Nachprüfung bis auf zwei Fälle als unzutreffend herausgestellt haben. Was macht nun das „Eisleber Tageblatt" aus dieser Notiz? Es schreibt einfach: „Die Gerüchte, daß die Kommunisten verschiedene Waffenniederlagen in der Stadt eingerichtet haben, beruhen, wie der Polizeipräsident bekanntgibt, auf Wahrheit." Es gehört schon eine ziemliche Portion Dreistigkeit dazu, die Dinge so zu Gegunsten zu verkehren. Zwei Waffen sind gefunden worden und deshalb eine Notiz in solcher Aufmachung. Aber das „Eisleber Tageblatt" muß ja schwindeln, sonst könnte es nicht existieren. Kein Arbeiter darf dies Lügenblatt lesen, er würde seine eigene Klasse beschmutzen.

Bolstedt. Gemeindevertretersitzung. Am Sonntag, dem 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im Vorkmannschen Lokale die erste Gemeindevertretersitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung der neuen Gemeindevertreter. 2. Wahl des Gemeindevorstehers, zweier Schöffen und eines Hilfsschöffen. 3. Verschiedenes. Die Einwohner werden ersucht, recht zahlreich als Zuhörer zu erscheinen.

Hohnstedt. Gemeindevertretersitzung. Die erste Sitzung der neugewählten Gemeindevertretung findet Sonntag, den 28. Mai, vormittags 9 Uhr, im Schulzimmer der 1. Klasse statt. Die Sitzungen sind öffentlich und können von den Wählern stets besucht werden. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung lautet: 1. Gültigkeitserklärung der neugewählten Gemeindevertreter. 2. Wahl der Schulzen. 3. Wahl der beiden Schöffen. 4. Wahl des Ersatzschöffen. 5. Antrag des Feuerwehrverbandes zur Entsendung eines Vertreters zum Verbandstage. Hierauf folgt eine geschlossene Sitzung.

Neues vom Tage

Schwere Unwetter

werden aus den verschiedensten Gegenden wie folgt gemeldet:

Breslau, 21. Mai. Ueber das in den Ausläufern des Waldenburger Berglandes und des Eulengebirges gelegene „Schlesiertal" brach eine schwere Unwetterkatastrophe herein. Bei einem heftigen Gewitter setzte starker Hagelschlag ein, der in kürzester Zeit die blühende Landschaft in eine Eiswüste verwandelte. Die Eismassen stauten sich im Tale und verhinderten so den Abfluß der niedergehenden Regenmassen. Das Tal wurde schnell überschwemmt und teilweise konnten die Bewohner nur mit Mühe das nackte Leben retten. Besonders betroffen sind die Ortschaften Kynau, Bersdorf, Schenkendorf und Seitendorf.

Stuttgart, 21. Mai. Aus der Hohenlocher und Heidenheimer Gegend, besonders aber von der Alp bei Reutlingen und Hohenzollern kommen Nachrichten über außerordentlich schwere Gewitter, Hagel und Wasserschäden. Durch Blitzstrahl sind einige Personen getötet und Häuser in Brand gesetzt worden, besonders aber haben wolkenbruchartige Regengüsse in der Gegend von Hechingen bedeutende Schäden angerichtet. Aus Weilheim wird berichtet, daß seit Generationen kein solches Unwetter erlebt worden sei. Die Straßen standen bis zu zwei Metern unter Wasser. Auch aus dem Schwarzwald kommen beunruhigende Nachrichten.

Plauen, 21. Mai. Das Vogtland wurde gestern von schweren Gewittern heimgesucht, die sich namentlich über Reichenbach, Mylau, Netzschkau und Greiz entluden. Durch die Regengüsse wurden die Obstbäume vernichtet, stellenweise wurde auch durch Hagelschlag die Obstblüte vernichtet. In Reichenbach wurden einige Brücken durch das Hochwasser zerstört.

Arbeiter-Sport

Mitteilung der Redaktion. Wir müssen wiederholt darauf hinweisen, daß unter der Rubrik „Sport" nur rein sportliche Notizen Aufnahme finden können. Notizen über Sitzungen, Leitungssitzerung usw. müssen wegbleiben.

SJC. Mansfeld. Heute, Freitag, Trainieren der Herrenmannschaften. Die Mandolinenabteilung muß die Instrumente mit auf den Platz bringen. Sonntag spielt Minerva 1. gegen Teutha 1. um 3/4 Uhr auf dem Minervaplatz in folgender Aufstellung: Brodel, Schmidt, Lankowsky, Moritz, Bergt, Koitsch, Stuzer, Wolf, Gebau, Schulz, Jeß. Der dem Spiel folgt Minerva Jugend Sandersdorf Jugend im Rudolf gegenüber. Beginn um 2 Uhr. Die 2. und 3. Mannschaft weilt auf den Brandbergen, um gegen dieselben Mannschaften von Leitin Gesellschaftsspiele auszutragen. Die 2. Mannschaft spielt wie folgt: Becker, Loke, Reichardt, Kolpe, Bauer, Leitzer 2, Leitzer 1, Höhre, Hipe, Janicke, Garn. Treffpunkt 1/2 Uhr im „Lindenhof". Die 3. Mannschaft trifft sich um 1 Uhr im Lindenhof in folgender Aufstellung: Becker, Meickardt, Schmidt, Moritz, Bandermann, Wiesner, Perl, Hedlau, Krebernig, Sandring, Tröttzum.

Sportkartell Halle. Dienstag, den 27. Mai, abends 1/2 7 Uhr, findet in der „Goldenen Kette" eine Delegierten-Sitzung statt, dazu haben auch Vereinsvorstände und technische Leiter zu erscheinen. Sehr wichtige Tagesordnung. Gleichzeitig findet in der Sitzung die Ausgabe der Festabzeichen zum Reichs-Arbeiter-Sporttag am 15. Juni statt. Der Vorstand.

Das Stiftungsfest des Turn- und Sportvereins Fichte, Halle, verlief in diesem Jahre wieder mit hervorragendem sportlichen Erfolg programmäßig. Die turnerisch-sportliche Bühnenschau am Sonnabend brachte allseitig gute Leistungen. Schüler und Schülerinnen, Jugend, Turnerinnen und Turner zeigten in abwechslungsreichen Darbietungen das frische Leben und Treiben der freien Turner. Am Sonntag fanden mehrere Faustballspiele auf dem Fichtesportplatz statt. Fichte Jugend gewann im Handballserienspiel gegen Alsterwerder Jugend mit 4:1. Fichte 2 gegen Askania Rieleben 2. 1:0; Fichte 1. gegen Teutonia 1. 1:1. Bei den Faustballspielen wurden vom Gau gute Leistungen gezeigt. Der Adam vereinte die Mitglieder und ihre Gäste im „Volkspark".

Zur Festlegung größerer Werbeveranstaltungen am Reichs-Arbeiter-Sporttag lädt der Vorstand des 6. Faustballbezirks sämtliche Vereinsvorsitzenden und Spielleiter zu einer wichtigen Besprechung ein. Diese findet am Montag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, im „Volkspark" statt. Da es sich um die umliegenden Ortschaften, ebenfalls handelt (Rieleben, Dölau, Lettin, Teiche, Bruchdorf, Ammendorf, Wiedburg usw.), ist es Pflicht jedes Vereines des Bezirks, unbedingt vertreten zu sein. Infolge vorgeschrittener Zeit gilt diese Einladung als verbindliche Benachrichtigung des Bezirks. Ferner werden geladen: Kurt Müller, Fortuna-Dölau, und P. Stengel, Giebichenstein.

Achtung, Arbeitersportler! Sonntag, den 25. Mai, spielt Wörmlitz 1. gegen **BVB. Eisenach 1.** Da die Gäste hier noch unbekannt sind, wollen wir gleich im voraus bemerken, daß sie in ihrem Besitz mit an Sicherheit grenzende Siege kehren und auch gut in Form ist, ist daher guter Sport zu erwarten. Allen Sportlern und Es sind auf dem Sportplatz am Wörmlitz statt. Spielbeginn 1/2 Uhr. Nachdem spielt die 2. Mannschaft gegen Kröllwitz 2. um 3 Uhr. Auch hier ist guter Sport zu erwarten. Arbeitersportler! Sonntag lautet die Parole: Sportplatz Wörmlitz.

Ballspielklub Giebichenstein. Am Sonntag hatte BCG. 1., 2. und Jugend Dienst, Fortuna 1., 2. und 3. zu Gast. Wie Fortuna als Gegner. Das Spiel der 2. Mannschaft gegen die gleiche von Fortuna war nicht so interessant; doch war Fortuna technisch besser und konnte als Sieger vom Platze gehen. Mit Spannung wurde das Spiel der 1. Mannschaft gegen die gleiche von Fortuna erwartet. Der Verlauf des Spieles bewies, daß es mitunter nicht immer das Arbeitersportler bezeichnet werden, trotzdem Fortuna alle vier Tore für sich buchen konnte. Mit banger Erwartung sah man dem Spiel zwischen 1. Jugend Giebichstein und Fortuna 3. entgegen. So hart sich auch Fortuna 3. anstrengte, gelang es ihr nicht, den Gegner zu besiegen. Im Gegenteil, mit 2:1 für Giebichstein mußten sie den Platz verlassen. Wenn Giebichenstein Jugend noch ein Jahr auf dem Platze bleibt, kann sie mancher ernstere Spielweise auf. Am Sonntag hat Giebichenstein Kaguhn 1. und 2. Mannschaft zu Gaste. Das Spiel der 2. Mannschaft beginnt um 3 Uhr, der 1. Mannschaft um 4½ Uhr. Das Jugendspiel beginnt um 1½ Uhr, und zwar ist der Spielplatz 3. Kröllwitzer Mannschaft gefordert. Am Sonnabendabend 7 Uhr Aufstellung der 2. Jugend. Alle aus der Schule entlassenen Schüler haben bestimmt zu erscheinen. Ebenfalls die Schüler und alle, die es werden wollen.

SJC. Sportlust 07. Sonntag auf dem Sandanger 1. bis 3. Mannschaft gegen Viktoria 1. bis 3. Mannschaft. Die 1. Mannschaft spielt um 3 Uhr mit folgender Aufstellung: Bender, Gudmeier, Ballschuh, Berek, Dietrich, Grabe, Schüler, Neuschel, Wuttke, Blume, Dolle. Die 2. Mannschaft um 1/2 3 Uhr mit folgender Aufstellung: Hertner, Bredo, Kleckhorst, Koch, Kehnert, Vetter, Denkewitz, Naumann, Böhme, Berek, Heinicke, Sonneberg 1. Die 3. Mannschaft um 1/2 Uhr mit: Sänger, Jordan, Wolf 1 und 2, Westphal, Naumann, Bauer, Steinbrück, Sonneberg, Bär, Hüpfner. Die Mannschaften haben pünktlich zu erscheinen. — Sportlust 1. verlor gegen Sandersdorf 1. mit 2:1.

ASC. Am Sonntag spielten ASC. 1. gegen Fichte Radewell 1. mit 2:0 (1:0). Am Sonntag, dem 25. Mai, spielt ASC. 1. gegen Einigkeit Gröbers 1. um 3 Uhr in Gröbers. Abfahrt 1.50 Uhr. Treffpunkt 1/2 Uhr am Hauptbahnhof. Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Hertner, Bredo, Kretschmann, Schütze, Franke, Mau, Franke, Knöchel, Knoche, Harre, Schaf.

Sportvereinigung Achilles von 1890. Die Ausscheidungskämpfe für die Städtemannschaft im Ringen und Stemmen können am Himmelfahrtstage besonderer Umstände halber nicht abgehalten werden. Eine Besprechung darüber findet kommenden Sonntag (für unsere Mitglieder) während unseres Frühjahrsballes im „Volkspark" statt. Die Festlegung eines anderen Termines für die Kämpfe muß dem Bezirksvorstand überlassen werden.

Sportklub 1909 Halle. Sonntag vormittag 11 Uhr große Sportmatinee, verbunden mit großen Ringkämpfen. Es ringen Iria Hannover 1. Mannschaft gegen 09 Halle 1. Mannschaft, ferner Sportklub 1911 Eisenburg 1. Mannschaft gegen 09 Halle 2. Mannschaft. Da die Hannoveraner über eine gute technische Klasse verfügen, sind sehr spannende Kämpfe zu erwarten. Alle Sportler werden gebeten, diese Veranstaltung zu besuchen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Kreis, 6. Bezirk, 6. Gruppe. Den Vereinen der 6. Gruppe zur Kenntnis, daß am 1. Juni, vormittags 8 Uhr, in Merseburg die nächste Gruppenvorturnerstunde stattfindet. Vereine, welche Wettkämpfer zum Kreisturnfest melden, müssen auf alle Fälle erscheinen. Bezirks-Sonderübungen müssen pünktlich werden. Ich mache es den Vereinen ans Herz, an diesen Tage vollzählig zu erscheinen. Wilhelm Schwarze, Gruppenturnwart.

Fichte, Halle. (Handball.) Am Sonntag, dem 25. Mai, stehen Fichte, Halle 1. und Fichte, Ammendorf 1. im Serienspiel gegenüber. Dieses Spiel wird in Klumberg ausgetragen. Es ist zu hoffen, daß sich die beiden Mannschaften wieder ein gutes Spiel liefern. Abmarsch mit am Kreiteigabend in der Turnhalle bekannt gegeben. Die 1. Mannschaft spielt wie folgt: Haase, Schulz, Deege, Zahre, Melde, E. Böhme, E. Meinhardt, Schanze, Schellenbed, A. Moleschek, Fischer, Albig. Ersatz: Fritz Böhme und Kurt Nickau.

Mitteldeutsche Spielvereinigung. Freitag, den 23. Mai, spielen: Peißnitz 1/2 Uhr: Kröllwitz 1. gegen Fortuna 1. (Brand, Fichte.). Sonntag: 7 Uhr: Viktoria 1. gegen Lettin 1. (Wolff, Sportlust). — Sonntag, den 25. Mai, spielen: 3 Uhr Viktoria 1. gegen Sportlust 1. (Hense, Kröllwitz); 1/2 Uhr Viktoria 3. gegen Sportlust 3. (Minerva); 1/4 Uhr Viktoria 2. gegen Sportlust 2. (VfB. Leitzen). 4 Uhr Ammendorf 1. gegen Fortuna 1. (Krug, Reideburg); 1/3 Uhr Ammendorf 2. gegen Fortuna 2. (VfB. Jahn, Merseburg); 1 Uhr Ammendorf 3. gegen Fortuna 3. (VfB. Jahn, Merseburg); 1/2 Uhr Giebichenstein 1. gegen Kaguhn (Mutzelich, Kröllwitz); 3 Uhr Giebichenstein 2. gegen Kaguhn (Müller, Halle); 1/2 Uhr Giebichenstein 3. gegen Kröllwitz 3. (Viktoria); 2 Uhr: VfB. Lettin 3. gegen Minerva 3. (Fortuna); 1/4 Uhr VfB. Lettin 2. gegen Minerva 2. (Hertha, Leitzen); 1/2 Uhr Gröbers 1. gegen Sportlust Halle 1. (Herzbert, Viktoria); 1/4 Uhr Minerva 1. gegen Teutha 1. (Pank, Wörmlitz); 3 Uhr Wörmlitz 1. gegen Eisenach 1. (Walter Schulze, ASC. Halle); 1/2 Uhr Wörmlitz 2. gegen Kröllwitz 2. (Giebichenstein). Alle angesetzten Spielschiedsrichter müssen unbedingt erscheinen.

Fußballabteilung Fichte, Ammendorf. Spiele für Sonntag, den 25. Mai: 1/11 Uhr Ersatzmannschaft gegen Askania Rieleben Jugend; 1 Uhr Ammendorf 1. gegen Fortuna, Dölau 3.; 1/3 Uhr Ammendorf 2. gegen Fortuna, Dölau 2.; 4 Uhr Ammendorf 1. gegen Fortuna, Dölau 1. Da die beiden ersten Mannschaften in stärkster Besetzung antreten, ist guter Sport zu erwarten und daher der Besuch des Spieles zu empfehlen. — Am 18. Mai erster Ammendorf 1. gegen Dölau 1. spielend, gegen Arbeiter-Sportklub 1. mit 2:0. Die 2. Mannschaft mußte sich der kombinierten 1. und 2. Mannschaft von Sportlust Halle mit 5:2 beugen, während Ammendorf 3. gegen Sportlust 3. mit 2:1 erfolgreich war.

Bezirks-Turn- und Sportfest am 21. und 22. Juni in Weißenfels a. S. Wiederum stehen wir binnen wenigen Wochen vor einem großen Tag innerhalb unserer Bewegung. Es ergeht der Ruf an alle Vereinsfunktionäre und Techniker, mitzuwirken, den 21. und 22. Juni zu einem Ehrentag der gesamten Arbeiter-Turn- und Sportbewegung zu machen. Das Bezirkssportfest in Weißenfels ist der Auftakt zum zweiten Kreis-Turn- und Sportfest 1924 vom 26. und 28. Juli in Altenburg. Kein Turngenosse, keine Turngenossin darf fehlen; aber auch die Arbeitersport-Gemeinde sei herzlich eingeladen, sei auch das Fest der Arbeiter-Turner sein. Geeignete Quartiere müssen den auswärtigen Genossen und Genossinnen zur Verfügung gestellt werden. Turngenossen und -genossinnen, sorgt für rege Anteilnahme am Bezirkssportfest. Für alle Turngenossen und -genossinnen muß die Parole lauten: Am 21. und 22. Juni auf nach Weißenfels.

TKW. Leitzling. Noch dreijähriger Spielstärkeigkeit ist der Beginn der Spielabteilung gelungen, sich bis zur Gruppenmeisterschaft durchzuringen. Am 18. Mai trug die 1. Mannschaft auf dem Union-Sportplatz in Weißenfels das fällige Ausscheidungsspiel gegen die 2. Mannschaft vom Arbeiter-Turn- und Sportverein Langendorf aus, welches dieselbe nach hart durchgeführtem Spiele und bauernder Ueberlegenheit mit einem 4:0-Sieg für sich entschieden konnte. Mit diesem Spiele errang Leitzling die Gruppenmeisterschaft der 2. Klasse. Am Sonntag, dem 25. Mai, hat TKW. Leitzling die 1. Mannschaft der Spielvereinigung Teuchern zu Gast. Anstoß 3 Uhr.

Postbezieher!

gebt die Bestellung auf den „Klassenkampf" sofort auf, dann trifft er ab 1. Juni pünktlich ein. **Der Verlag.**

Das Metall der Toten

60) Von Concha Espina

Echea fügt zur Erläuterung seiner Worte mit lauter Stimme hinzu:

„Es war Isidro Zabala, der damals zu proletarieren begann, der von einem elenden Fußlakaien zu einer einflußreichen Persönlichkeit aufstieg . . . Und jetzt können Sie ihn hier als Kapitalisten sehen."

Don Jacobo läßt sich nicht aus der Fassung bringen, sondern spricht lächelnd mit Estévez. Verwirrt und bekümmert bricht Erecnis aus:

„Die jetzige Direktion kann doch nicht für Dinge verantwortlich gemacht werden, die vor dreißig Jahren geschehen sind!"

„Aber das Haus Rehtron ist noch das gleiche, wenn auch die Namen seiner Leiter wechseln!"

Sie durchschritten den Saal, um das Haus zu verlassen.

„Könnten Sie mich morgen um diese Stunde erwarten?" fragte der Chemiker ein wenig scheu.

„Mit großem Vergnügen . . ."

Bevor die Tür sich öffnet, hört man vom Hausflur her das heiße, zwitschernde Lachen einer Frau.

Sie hatten sich ein Stelldichein gegeben, gerade wie Brautleute, um nach der Versammlung ein wenig allein miteinander sprechen zu können.

Er wird nicht müde, Aurora anzusehen, ihre wundertätige Stimme wie eine unsagbar zarte Liebkosung zu empfinden, die ihn unterjocht und einsammt, und in Gabriels Nähe vergißt sie die Vergangenheit, schläfert die traurigen Erinnerungen in ihrem Bewußtsein, wärmt sich ihr Herz am Feuer des Vertrauens. Es scheint ihr, als hätte sie schon lange hier gelebt, als sei sie den Leuten vertraut und kenne ihre Sorgen und Nöte. Mit wunderbar feinem Gefühl erfaßt sie alles, und als der Geliebte ihr von inneren Angelegenheiten der Arbeiter spricht, entsetzt sie sich vor keiner der furchtbaren Neuigkeiten: es ist, als kenne sie im voraus alle Leiden der Welt.

Aber sie will Gabriel den Klauen aller dieser Schmerzen entreißen.

„Ich bin gekommen, dich froh zu machen", erinnert sie ihn. „Wir müssen glücklich sein: laß uns das Schicksal besiegen!"

„Mit Kraft oder mit Liebe?" fragt der junge Mann, ebenfalls in Erinnerung an Aurelios Rede.

„Mit Liebe!" lacht Aurora im Rausch ihrer Jugend, und der junge Mann fühlt, wie bei der Musik dieses Lachens seine Wünsche mit ihm durchgehen, es verlangt ihn, den ganzen Zauber dieses von der Sonne mit Gold überhauchten Gesichtes zu genießen, das in dem halben Licht des Hausflurs nur die Weiße seiner Zähne und die Flammen seiner Augen sehen läßt. Toll vor Ehrgeiz träumt er sogleich davon, wieder in seinem Boot auf den wütenden Wogen zu reiten und mit der geliebten Frau frei über die weiten Wege des Meeres zu ziehen, fern von dem Ring der Berge und den Fesseln der Industrie. Das Gefühl, das die Berge das Grubenreviere mittelstolzes wie eine Gruft umschließen, peinigt ihn; er leidet unter der Herrschaft der Gipfel, die sich, ohne eine einzige Oeffnung zu lassen, hinter den Hügeln dehnen, einer an den anderen gereiht, als hätten sie niemals ein Ende: da sind die Engpässe von Rubio und von Marmol, die Bergketten von Andevalo und Aracena, von Unbria de Hinojales, von Tudia, vom Gandul, die Spitzen von Aroche . . . dann folgen Schluchten, Abhänge, andere Gipfel, Bergströme . . . und — wie fern! — die Fläche des Meeres . . . Gabriel erinnert sich seiner langsamen, qualvollen Reise durch die Salzseiche und Hügel, seiner Wanderung über das Gebirge in den grimmigen Bergfalten der Gipfel bis zum „Ende der Welt", seines Abtriebes schließlich von der unermeßlichen Kristallsaone durch die Gluten des schmelzenden Eisens in die Unterwelt des Bergwerkes, wo ihn an den Oefen und in den Stollen das Joch einer grausam harten Arbeit erwartete, wo er in dem metallenen Kreise wie hinter den Gittern eines unterirdischen Gefängnisses gefangen saß.

Diese schnell vorüberziehenden Erinnerungsbilder rufen ihm zur rechten Zeit ein anderes, sanftes und begehrenswertes Joch ins Gedächtnis, das ihm augenblicklich Trost gewährt. Er zieht einen kleinen, in Papier gewickelten Gegenstand aus der Tasche, und an der Tür, die das spärliche Licht der Straße sammelt, bietet er Aurora begehrlichen Augen einen Ring dar.

„Der ist für Dich", sagt er. Sie legt ihn auf die flache Hand und betrachtet ihn voller Neugier.

„Schwarz!" stammelt sie erschrocken.

„Gefällt er Dir nicht?"

„Doch, doch; woraus ist er?"

„Aus Vulkanit; die Bergleute nehmen keinen anderen als Trauringe: sie werden hier gearbeitet und sind billig."

„Ach — ist es ein Trauring?"

„Du siehst, was für ein ärmlicher!" klagt Gabriel und versucht, ihn ihr an den Finger zu stecken.

„Wird er nicht zerbrechen?" fragt das Mädchen mit einem sanften Versuch zu widerstreben.

„Nein; er ist sehr fest. Er ist aus gehärtetem Kautschuk, Gummi und Schwefel; die Mischung dient zur Herstellung der Lagerfutter an den Maschinen und als Unterlage für die Instrumente: aus den Abfällen machen wir diese Ringe."

„Es sieht aus wie Kristall!"

„Innen sind Deine und meine Namensbuchstaben eingraviert, wie in den Eheringen der Reichen."

Aurora verbirgt ihr unbeseligliches Vorurteil und läßt ihn sich anstecken; ihre Hand zittert und der Bräutigam streichelt sie, selber gleichfalls bebend.

„Wann?" fragt andeutend das junge Mädchen, seinem Glücksgefühl sich von neuem überlassend, mit einem sehnsüchtigen Lächeln in den Augen.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240523-12/fragment/page=0010